Verlagspostamt 4020 Linz Einzelpreis S 16.-

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 21

Wien - Linz, 5. November 1998

44. Jahrgang

Helmut Zilk – ein Spion der Tschechoslowakei?

(Seite 2)

Sudetendeutsche Jugend feierte 50-Jahr-Jubiläum

(Seiten 4 und 5)

Tribüne der Meinungen

(Seite 9)

# Schröder und Fischer: Katastrophen-Duo für die Sudetendeutschen!

"Aus dem Regen in die Traufe" – so kommentierte ein Anrufer bei der "Sudentenpost" das Ergebnis der deutschen Bundestagswahl. Die Regierung von Helmut Kohl hatte sich zwar auch nicht gerade als eifrigster Sachwalter sudetendeutscher Anliegen hervorgetan, doch die ersten Stellungnahmen und Aktionen des neuen rot-grünen Regierungsbündnisses wekken schlimmste Befürchtungen: Bundeskanzler Gerhard-Schröder und Außenminister Joschka Fischer sind aus sudetendeutscher Sicht ein Katastrophen-Duo.

Viel haben die neuen Regierenden zum Thema Sudetendeutsche bisher zwar noch nicht gesagt, aber eine Aussage Fischers über das deutsch-tschechische Verhältnis sagt wohl

alles: "Diese Bundesregierung wird die Gespräche nicht mit der Vergangenheit belasten. Für uns ist die gemeinsame Zukunft der Maßstab." Vergangenheit ist offenbar kein Thema mehr. Das gilt freilich nicht allgemein, sondern nur für die Auseinandersetzung mit Verbrechen an Deutschen beziehungsweise Altösterreichern. Denn wenn es um die von Deutschen begangenen Verbrechen geht, macht die neuen Bonner Regierung sogar massiv Druck. Schröder war noch gar nicht als Kanzler angelobt, da lud er schon deutsche Top-Manager zu sich, um ihnen die Entschädigung von Holocaust-Opfern ans Herz zu legen. Gerhard Schröder fordert eine schnelle Lösung für die Entschädigungsforderungen ehemaliger Zwangsarbeiter.

In den Koalitionsverhandlungen war vereinbart worden, daß für die NS-Opfer eine Stiftung unter Beteiligung der Industrie gegründet werden soll.

Somit dürfte feststehen, daß Deutschland auch wieder einmal Entschädigungszahlungen an Tschechien überweisen wird: Der tschechische Verband der Zwangsarbeiter hat bereits allen deutschen Firmen mit Klagen gedroht, die während des Weltkriegs tschechische Zwangsarbeiter beschäftigten hatten und nicht zu einer Entschädigung bereit sind. Mit Vertretern der Firmen Bosch und Siemens hat es in Prag schon Verhandlungen gegeben. Der Verband erstellt gerade eine Liste der etwa vierzigtausend noch lebenden Zwangsarbeiter.

#### N MANFRED MAL

**VON MANFRED MAURER** 

Aufbruch

DASS KLAUS KINKEL von der politischen Bühne hinweggefegt wurde, bedeutet aus sudetendeutscher Sicht keinen Verlust. Der Ex-Außenminister hatte seine Unlust, in Prag deutsche Interessen zu vertreten, ohnehin kaum verbergen können. Abfällige Äußerungen gegen die Landsmannschaft und kniefällige Gesten gegenüber tschechischen Politikern, das bleibt uns von Kinkels Politik in Erinnnerung – genug, um ihm dafür noch eine Weile zu zürnen, zuwenig aber für mehr als eine Fußnote in den deutschen Geschichtsbüchern.

UND WAS KOMMT NUN in Gerhard Schröders Windschatten als Nachfolger Kinkels auf uns zu: Ein Mann, der schon aufgrund seiner Biographie ein Problem mit dem Blick zurück in die Geschichte haben muß. Der ehemalige Hausbesetzer, Anarchistenfreund und Terroristenverharmloser Joschka Fischer hat den Stresemann übergestreift wie einen Tarnanzug, der den alten Joschka Fischer unsichtbar machen soll. Ein Mann mit einer solchen Vergangenheit muß natürlich den Blick nach vorn zum politischen Prinzip erheben, weil der Blick zurück immer auch die ganz persönliche Wendehals-Peinlichkeit offenbart. Wer zu sich selbst so großzügig ist, der gibt sich eben auch anderen gegenüber generös: Schlußstrich, Zukunft statt Vergangenheit, nach vorne schauen - das ist eine Mentalität, die der tschechischen Regierung gefallen und daher für ein gutes Klima zwischen Prag und Bonn beziehungsweise demnächst: Berlin sorgen

WAS DIE IGNORANZ gegenüber den Sudetendeutschen angeht, ist Fischer Kinkel zum Quadrat.

MAN MUSS ES DAHER ganz offen und ehrlich aussprechen: Von dieser deutschen Bundesregierung haben die Sudetendeutschen noch weniger zu erwarten als von der abgewählten oder der österreichischen, in der es mit Verteidigungsminister Fasslabend ja immerhin einen gibt, der klipp und klar sagt: mit den Beneš-Dekreten kein EU-Beitritt Tschechiens.

OBWOHL ES NICHTS zu beschönigen gibt, müßte das kein Anlaß sein, die Flinte ins Korn zu werfen. Allerdings müssen die Vertriebenen dafür ein Schlagwort aus dem Titel des rot-grünen Regierungsprogrammes für sich entdecken und entsprechend handeln: "Aufbruch".

AUFBRUCH ZU EINEM neuen Selbstbewußtsein der Vertriebenen. Aufbruch zu einer neuen Vertriebenenpolitik, welche die unzählige Male zur Versöhung hingestreckte und ebenso oft zurückgewiesene Hand auch einmal mit jener Rute bestückt, die schon längst im Prager Fenster stehen müßte. Wer hindert eigentlich Sudetendeutsche daran, sich ein Beispiel an anderen zu nehmen, und die Nachfolgefirmen "tschechisierten" sudetendeutscher Unternehmen auf Entschädigung zu klagen? Wer vertritt die Interessen jener um ihre Lebensversichungen betrogenen Vertriebenen gegenüber der staatlichen Tschechischen Versicherungsgesellschaft, die auch Rechtsnachfolger der einstigen Generali-Versicherung in Brünn ist?

ABER SO ETWAS TUT DOCH ein braver Deutscher oder Österreicher nicht, werden die Gutmenschen sofort aufheulen.

BRAV WAREN DIE VERTRIEBENEN mehr als ein halbes Jahrhundert lang. UND: Was hat's gebracht?

Das Bild der Heimat



Das Landestheater in Brünn.

#### Havel verweigerte Orden für Zilk - Wiens Altbürgermeister empört

## "Ich war kein KP-Spitzel, das ist absoluter Unsinn!"

Helmut Zilk ist empört: Aus dem Umfeld des tschechischen Präsidenten Václav Havel kam der Verdacht, Zilk habe für den tschechoslowakischen Geheimdienst gearbeitet. "Das ist absoluter Unsinn"; sagt Wiens Altbürgermeister. Auch der Bundespressereferent der Sudetendeutshen Landsmannschaft (SLÖ), LAbg. a. D. Helmut Zeihsel, ist überzeugt, daß es sich bei den Angriffen gegen Zilk "sicher um noch von bestehenden KP-Seilschaften ausgestreute Gerüchte handelt."

An 28. Oktober wollte Havel Zilk den "Ordens des Weißen Löwen" verleihen. Doch daraus wurde nichts, nachdem der Präsidentschafts-

#### Tschechisches Dankeschön

Helmut Zilk hätte sich das unwürdige Spionagetheater ersparen können. Weniger Eitelkeit und mehr Geschichtsbewußtsein hätten ihn vor der Malaise bewahrt. Noch bevor Havel seinem "Freund" den hohen "Orden des Weißen Löwen" verweigert hat, hätte Zilk seinerseits ein Motiv für die Ablehnung geltend machen können: Ob sich nämlich ein österreichischer Politiker ausgerechnet am tschechischen Nationalfeiertag, dem Jahrestag der Staatsgründung vor 80 Jahren, in Prag einen Orden umhängen lassen sollte, ist eine Frage, die sich Zilk hätte stellen müssen. Einmal abgesehen davon, daß sich die Tschechoslowakei mittlerweile selbst als historischer Irrtum ad absurdum geführt hat, müssen die Umstände der Staatsgründung und die darauffolgende Politik aus heutiger Sicht als, gelinde gesagt, fatal eingestuft werden. Das von US-Präsident Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde 1918 mit Füßen getreten: den Altösterreichern vom neuen Staat zugesagte Minderheitenrechte verwehrt, das Sudetenland besetzt, für die Zugehörigkeit zu Österreich demonstrierende Sudetendeutsche - übrigens auch Sozialdemokraten (!) vom tschechischen Militär erschossen.

Man muß – wenn man schon unbedingt den Gesetzen der politischen Korrektness gehorchen will – diese alten Geschichten nicht aufwärmen. Aber man muß auch nicht die mit dieser gerade aus österreichischer Sicht so schmerzlichen Geschichte untrennbar verbundenen Feiertage zelebrieren

Helmut Zilk wollte es tun. Und erntete dafür einen ganz speziellen "Dank" aus Prag. kanzlei in Prag aus angeblich "absolut zuverlässiger Quelle" Informationen über Zilks Geheimdiensttätigkeit in den 50er- und 60er-Jahren zugekommen waren und ein Mitarbeiter Havels diese an die "Süddeutsche Zeitung" weitergegeben hatte. Zilk soll sogar die Verurteilung mehrerer Personen ausgelöst haben. Freilich mußte Havels Bürochef Ivan Medek auch zugeben, daß nicht alle Details der Informationen stimmen müßten. Diese Zweifel hinderte die Prager Burg aber offenbar nicht, eine Staatsaffäre loszutreten.

Gerade in einer derart heiklen Angelegenheit hätte sich Helmut Zilk aber etwas mehr Liebe zum Detail erwartet. Denn daß er in seiner Zeit als ORF-Journalist Kontakte, ja sogar sehr intensive Kontakte mit Künstlern, Funktionären und Politikern in Prag pflegte, bestreitet der SPÖ-Politiker nicht. Ohne diese Beziehungen hätte der ORF gar nicht jene Rolle spielen können, die ein bißchen zum Prager Frühling beigetragen hatte. Zilk war es, der Mitte der 60er-Jahre mit den "Stadtgesprächen" Fernsehgeschichte geschrieben hatte: Erstmals wurden damals im bis dahin medial abgeschotteten KP-Imperium Live-Diskussionen im Fernsehen ausgestrahlt. Bei der Vorbereitung dieser Sendungen mußte Zilk natürlich in Prag mit höchsten Stellen verhandeln. Zilk: "Wer mit Ostblock-Leuten zusammengearbeitet hat, mußte wissen, daß diese Leute mit dem Geheimdienst zusammengearbeitet haben." Daß er aber eine Verpflichtungserklärung als Geheimdienst-Informant unterschrieben hätte, diesen jetzt auch in Prag aufgetauchten Vorwurf weist Zilk entschieden zurück: "Nur Schwachsinnige haben damals etwas unterschrieben. Ich jedenfalls nicht." Die Spitzelvorwürfe seien ein "absoluter Unsinn", sagt Zilk.

Zilks ehemaliger Chef im ORF ist von dessen Unschuld voll überzeugt. Für den früheren ORF-Generalintendanten und Kohl-Berater Gerd Bacher ist die "infame Verleumdung" Zilks nicht einmal besonders neu. Bacher erinnert sich, daß ihn schon in seiner Zeit als ORF-Chef die österreichischen Staatspolizei mit dem Verdacht konfrontiert hatte, Zilk würde aufgrund seiner hervorragenden Verbindungen zum Ostblock für die andere Seite arbeiten. Bacher verlangte Beweise, die jedoch nie auf den Tisch gelegt wurden. Zilk sei eine "Drehscheibe im Prager Frühling und im medialen Widerstand nach dem sowjetischen Einmarsch" gewesen, meint Bacher. Wenn die Ost-Geheimdienste also etwas gegen Zilk in der Hand gehabt hätten, dann hätten sie ihn schon viel früher hoch-

Auch SLÖ-Pressereferent Zeihsel äußerte sich überzeugt, daß Zilk "sich sicher nicht für derart schmutzige Arbeiten einspannen ließe".

Allem Anschein nach war Zilk dennoch ein

tschechslowakischer Agent – aber ein unfreiwilliger: Ein inwischen bekanntgewordener Bericht der österreichischen Staatspolizei hatte schon Ende der 60er-Jahre den damaligen ORF-Fernsehdirektor vom Spionageverdacht freigesprochen. Allerdings hatte Zilk in Kontakten mit Tschechen über österreichische Politiker geplaudert – was in Prag wohl aufmerksam registriert und notiert wurde.

Nachdem sich Prag ein paar Tage lang geziert hatte, sollen nun doch geheime Akten über Zilk offengelegt werden, was dieser auch selbst gefordert hatte. Denn selbst wenn in den Akten ein Agent Zilk aufscheinen sollte, bedeutet das noch lange nicht, daß er tatsächlich ein Agent war. Er könnte auch nur als solcher geführt worden sein, weil Zilk für den tschechoslowakischen Geheimdienst tatsächlich eine nicht unbedeutende Informationsquelle war. Dies geht auch aus einem Bericht der österreichischen Staatspolizei hervor, den der von 1968 bis 1970 amtierende Innenminister Franz Soronics bekannt machte: Darin wird der Spionageverdacht gegen Zilk ausdrücklich ausgeräumt, allerdings dokumentiert der Aktenvermerk auch das Interesse Prags an Zilk, da dieser in seinen beruflich bedingten Kontakten mit tschechischen Vertretern ausführlich über Gespräche mit dem SPÖ-Chef und späteren Bundeskanzler Bruno Kreisky und dem damligen Außenminister Kurt Waldheim berichtet hatte. Die Staatspolizei hatte Zilk Ende der 60er-Jahre "abgeklopft", da seine journalistischen Kontakte nach Prag schon damals einen Spionageverdacht aufkommen hatten lassen. Die Stapo kam allerdings zu dem Ergebnis, daß sich Zilk sogar ausdrücklich geweigert habe, etwas gegen die österreichischen Interessen zu tun. Vielmehr habe er versucht, "mit seinen Möglichkeiten den Prager Reformkommunismus zu fördern". Prag sei an der Verbindung zu Zilk "sehr interessiert" gewesen - eben weil er enge Kontakte zu österreichischen Politikern hatte.

Vieles deutet mittlerweile darauf hin, daß in der Spionageaffäre um Helmut Zilk beide Seiten die Wahrheit gesagt haben könnten: Das Prager Amt für Auslandskontakte soll nämlich über einen Zilk-Akt verfügen, in dem dieser zwischen 1965 und 1967 als "vertraulicher Kontakt" geführt wird. Diese Bezeichnung hatte der Geheimdienst StB für Menschen benutzt, die selbst gar nicht wußten, daß es sich bei einem tschechischen Gesprächspartner um einen Geheimdienstler handelt. Anfang 1968 soll Zilk der Status eines "Agenten" verliehen worden sein - ebenfalls ohne Wissen des derart Beglückten, wie die tschechische Tageszeitung "Pravo" schrieb. Zilk hat übrigens in Prag einen prominenten Leidensgenossen: Auch Außenminister Jan Kavan wurde vom StB ohne sein Wissen als "vertraulicher Kontakt" geführt.

#### Gedanken des Bundesobmannes

Es gibt Veranstaltungen, die informieren, andere, die die eigene Meinung festigen und ausbauen, weitere, die zur Diskussion anregen und schließlich solche, die erfreuen. Jeder Besucher oder jede Besucherin kann dann diesen Veranstaltungstermin abhaken oder über das Gebotene nachdenken.

Das größte Erlebnis und den stärksten Nachhall in letzter Zeit rief bei mir die Veranstaltung "50 Jahre sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich" hervor.

Nicht nur, daß in vorbildlicher Weise alles organisiert war - was viele Belege-Lieferanten nicht abhielt, erst in der letzten Woche mit ihrem Material zu kommen -, die Örtlichkeiten und die Stimmung waren bestens. Darüber wird aber die SDJÖ eigens berichten. Mitglieder der SDJÖ, die man oftmals erst jetzt seit vielen, vielen Jahren wieder persönlich zu Gesicht bekam, erkannte, und der Kontakt war sofort wieder so gut, als hätte man sich erst gestern verabschiedet. Dies zeigt den Zusammenhalt, der durch Zeitablauf nicht gelitten hat. Fotos, Zeitschriften und Veranstaltungshinweise aus den 50er- und 60er-Jahren riefen Erinnerungen und auch Heiterkeit hervor. weil man sah, wie man damals aussah. Sie zeigten aber allen Besuchern eines, mit welchen anfangs sehr bescheidenen Mitteln die Anliegen, Interessen und Proteste der Sudetendeutschen nicht nur in die Öffentlichkeit, sondern auch an hohe und höchste Politiker herangetragen wurden. Sie dokumentierten weiters, daß wir eine "Demonstrations- und Protestkultur" entwickelten und praktizieren, die ohne Gewalt und Verwüstungen die berechtigten Anliegen der SDJÖ und der Sudetendeutschen im allgemeinen durch Jahrzehnte vertrat und noch immer vertritt. Dies hinderte leider uns gegenüber negativ eingestellte Organisationen und Gruppierungen nicht, uns zu verleumden, wie dies auch im Falle unserer Beitrittsansuchen beim Österreichischen Bundesjugendring der Fall war. Daß viele unserer Aktiven zum Beispiel von der österreichischen Staatspolizei in Evidenz gehalten wurden, war nicht erfreulich, aber ertragbar. Erwähnenswert ist vielleicht, daß keiner unserer Verantwortlichen jemals gerichtlich verurteilt wurde, oder in der Öffentlichkeit negativ auffiel, außer es sollte bezweckt werden, aber nicht von uns.

Viele der ehemaligen SDJ-ler haben ihrem Alter entsprechend bereits verantwortliche Positionen in der SLÖ ergriffen und sind erfolgreich tätig. Allerdings sah ich beim 50-Jahr-Jubiläum einige Freunde beiderlei Geschlechts, die meiner Meinung nach eine Verstärkung unserer Position intern und nach außen hin bewirken könnten. Darauf hoffe ich als Ihr

Bundesobmann Karsten Eder

#### Skandalgerüchte im Hause Havel

Präsident Václav Havel und seine Frau Dagmar haben rechtliche Schritte gegen Gerüchte über eine bevorstehende Scheidung angekündigt. Der Fernsehsender Nova hatte von einer Ehekrise berichtet. Dagmar Havlovas neuer Privatsekretär Milos Ryc dürfte an der Sache nicht unbeteiligt sein. In einem neuen Buch mit dem Titel "Sieben Wochen, die die Burg erschütterten" beschreibt Premysl Svora, wie sich Dagmar Veskrnova, damals noch Havels "Vertraute", während einer Erkrankung Havels 1996 verhalten hat. Schon damals hätte sie ein Verhältnis mit Ryc gehabt. Havels frühere Frau Olga war im Februar desselben Jahres verstorben. Der Privatsekretär von Dagmar Havlova hat alle Spekulationen über ein angebliches Verhältnis

## "Zuwenig Deutsche umgebracht": Erneut Freispruch für Sladek

Der skandalöse Ausspruch des tschechischen Rechtsextremisten-Chefs Miroslav Sladek bleibt ungesühnt: Die Hoffnung, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens in eine Verurteilung münden könnte, hat sich Ende Oktober zerschlagen: Der Vorsitzende der tschechischen Republikaner wurde von einem Gericht in Prag erneut vom Vorwurf der Volksverhetzung freigesprochen.

Miroslav Sladek hatte im Jänner 1997 während der Unterzeichnung der deutschtschechischen Aussöhnungserklärung und des Besuches des damaligen deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl in Prag öffentlich bedauert, daß die Tschechen nach dem Krieg "zu wenige Deutsche ermordet haben". Sladek war vorübergehend sogar verhaftet worden. Ein Prager Bezirksgericht sprach Sladek aber zu Jahresbeginn frei, weil der Richter der Ansicht war, daß Sladeks Aussagen als freie Meinungsäußerung zulässig und daher strafrechtlich nicht relevant seien. Empörte Reaktionen der Sudetendeutschen ließen die tschechische Justiz unbeeindruckt. Das Urteil war zwar wegen des

Einspruchs der Staatsanwaltschaft nicht rechtskräftig. Die Neuaufnahme des Verfahrens war aber auch nur wegen eines Formalfehler nötig gewesen.

Die Hoffnung sudetendeutscher Vertreter, daß die tschechische Justiz nun die menschenverachtende und vor allem: volksverhetzende Rhetorik Miroslav Sladeks entsprechend "würdigen" würden, erfüllt sich jedoch nicht. Auch der neuerliche Freispruch Sladeks wurde mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung begründet.



Sladeks Hetze gegen die Sudetendeutschen (hier auf einem Wahlkampfplakat) bleibt ungestraft.

## LH Pühringer: Beneš-Dekrete sind Unrecht und gehören abgeschafft

Für die Aufhebung der 1945 und 1946 erlassenen Beneš-Dekrete durch die heutige Tschechische Republik spricht sich Oberösterreichs Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer aus. Bei einer Aussprache mit Vertretern der Sudetendeutschen Landsmannschaft und des Verbandes der Böhmerwäldler bezeichnete der Landeshauptmann kürzlich diese Dekrete als Unrechtsakte, die in einer rechtsstaatlichen Ordnung nichts verloren haben und daher aufgehoben werden müßten. Das Rad der Geschichte lasse sich ohnehin nicht mehr zurückdrehen und das Schicksal der Betroffenen nicht mehr ungeschehen machen. Aber es geht darum, anzuerkennen, daß den Vertriebenen damals Unrecht angetan wurde. Nach fünfzig Jahren sei es höchst an der Zeit, die diesbezüglichen Rechtsgrundlagen aufzuheben, erklärte der Landeshauptmann.

Zweifelsohne ist das Schicksal der Sudetendeutschen eines der blutigsten Kapitel der Nachkriegszeit. Mehr als drei Millionen Sudetendeutsche wurden 1945 enteignet und vertrieben, etwa 241.000 wurden getötet. Die Beneš-Dekrete erklärten alle im Zuge der Vertreibung begangenen Verbrechen, auch Mord und Totschlag, für rechtmäßig.

Neben der Aufhebung der Beneš-Dekrete tritt Landeshauptmann Dr. Pühringer auch für eine seriöse historische Aufarbeitung des Schicksals der Sudetendeutschen und anderer Vertriebener ein, da dieses Schicksal der Öffentlichkeit zuwenig bewußt ist. Auch soll es nicht zu einer Aufrechnung oder zu einem Vergleich mit anderen Greueltaten kommen. Für die notwendige differenzierte Sicht ist aber eine entsprechende historische Aufarbeitung und Bewußtseinsbildung in der breiten Öffentlichkeit und insbesondere auch bei der Jugend notwendig, stellt der Landeshauptmann fest.

Das Schicksal der Sudetendeutschen und der anderen Vertriebenen müsse daher seriös erforscht und umfassend diskutiert werden, mit dem Ziel, daß dieses Kapitel der Geschichte sowohl in Österreich und Deutschland, vor allem aber auch in Tschechien, historisch neu aufgerollt und aufgearbeitet wird. Nur dadurch könne auch in Tschechien ein Prozeß in Gang kommen und ein Umdenken erfolgen, ist Püh-

Viele der damals Vertriebenen haben in Oberösterreich eine zweite Heimat gefunden und haben einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau Oberösterreichs nach dem Krieg geleistet. Die Sudetendeutschen haben daher ein Recht auf Unterstützung, daß ihr Schicksal in der Öffentlichkeit gesehen und das ihnen zugefügte Unrecht wertfrei anerkannt wird. "Die Sudetendeutschen verdienen einen seriösen Umgang mit ihrer Geschichte und erwarten zu Recht eine qualifizierte Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der Geschichte", erklärt Landeshauptmann Dr. Pühringer.

#### Fachtagung im Frühjahr

Das Land Oberösterreich wird im kommenden Frühjahr die Initiative zur Aufarbeitung dieser Geschichte ergreifen. Auf einer Fachtagung sollen Völkerrechtler und Historiker die Sudetendeutsche Frage wissenschaftlich beleuchten.

Die Landes-ÖVP wird zudem den oberösterreichischen Europaabgeordneten Paul Rübig ersuchen, sich des Themas auf europäischer Ebene verstärkt anzunehmen.

### DAS ZITAT



**5** Die Beneš-Dekrete sind Unrecht, und Unrecht kann nie zu Recht werden, schon gar nicht im Fall eines EU-Beitrittes...

Oberösterreichs Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im "NEUEN VOLKSBLATT" (29. Oktober 1998)

## Aktuelle Betrachtungen über die Praxis hiesiger Vergangenheitspflege – Von Dr. Alfred Schickel Geschichtserinnerungen in "Auswahl"

Es erscheint bemerkenswert, daß sich in den laufenden Jahren die Zuwendung zur jüngeren Vergangenheit der Deutschen immer mehr verstärkt, die Erinnerung an den schmerzhaftesten Vorgang ihrer Geschichte jedoch in gleicher Weise fortschreitend verblaßt. Und dies, obwohl sich ihr Schicksal in der Welt, in Sonderheit auf dem Balkan, an vielen kleineren Völkerschaften wiederholte und damit auf bittere Weise aktuell

Die Vertreibung von 14 Millionen Deutschen aus dem Sudetenland, aus Ungarn und den Ostgebieten des Reiches scheint für die meisten Zeitgenossen kein "Thema" mehr zu sein, sondern längst der Geschichte anzugehören. Die sonst bei anderen "Singularitäten" entrüstet abgewehrte "Historisierung" hat sich im Falle der millionenfachen Menschendeportationen fast geräuschlos vollzogen. Bis in die neunziger Jahre von den Vertreibern weitgehend totgeschwiegen und im eigenen Land in den Schatten passionierter "Vergangenheitsbewältigung" geschoben, geriet die Deutschen-Vertreibung der Nachkriegszeit immer mehr an den Rand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die von den Landsmannschaften und Vertriebenenverbänden getragenen Jahres- und Gedenktage wie die alljährlichen Pfingsttreffen und "Tage der Heimat" offenbaren von Mal zu Mal stärker die Ungleichheit erwiesener Anteilnahme seitens parteipolitischer Verantwortungsträger und zensurierender Meinungsführer in den etablierten

Flankiert von zunehmenden Infragestellungen reportierter Verluste und Leiden der Vertriebenen, bei denen weder ein Nach- oder Herunterrechnen der Todeszahlen als "Verharmlosung" oder "Volksverhetzung" gilt, noch die andauernde Verweigerung einer Entschädigung als kritikwürdig betrachtet wird.

Vielmehr sind in letzter Zeit Versuche zu beobachten, den Vertriebenenverbänden öffentliche Finanzmittel zu kürzen oder ganz zu streichen, auf der anderen Seite jedoch den Vertreiberstaaten unter euphemistischen Bezeichnungen wie "Zukunftfonds" umso bereitwilliger Gelder zur Verfügung zu stellen. Öffentliche Sparsamkeit scheint vornehmlich bei der Förderung ost- und sudetendeutscher Kulturarbeit geboten, bei der Erfüllung anderweitiger Forderungen aber keine Rolle zu spielen. Das Paulus-Wort an die Hebräer 13,16 ist in diesem Falle ebenso vergessen wie die Vorgeschichte der Deutschen-Vertreibung. Das beweisen nicht nur die sich häufenden öffentlichen Auslassungen über die Vertriebenen und geistesarme Berichte über ihre Aktivitäten, sondern auch manche zeitgeistverhafteten "Selbstkritiken" arrivierter Vertriebener, die sich zu Lasten der Leidgenossen profilieren.

Ihre Beispiele reichen von hohen Partei-Amtswaltern über wohl bestellte "Talkmaster" bis zu rezensierenden Universitätsprofessoren. Fünfzig Jahre nach der durchlittenen Vertreibung scheinen die Vertriebenen für die hammerschwingenden "Volkspädagogen" wieder Amboß zu sein und als zeitgeschichtliches Freiwild zu gelten, dem man selbst auf ihren Gedenktagen und Erinnerungstreffen mit "Ermahnungen" und "Aufrufen zur Versöhnung"

Linkische Appelle, die derselben Unbedarftheit zu entspringen scheinen wie verbreitete Vorstellungen von der Vorgeschichte der Vertreibung, die sich in deren Ignoranz in der angeblichen Reaktion der Vertreiber auf die ihnen zuvor von Deutschen zugefügten Verbrechen erschöpft und damit zur bloßen "Vergeltung" verharmlost wird.

Daß Deutschböhmen und Deutschmährer 1938 zu Tausenden erst mit KZ-Baracken im "Großdeutschen Reich" bittere Erfahrungen machten und 1939 mit reichsdeutschen Kasernen, fehlt großteils im rudimentären Geschichtsbild der Vertriebenen-Kritiker.

In gleicher Weise geht ihnen die Kenntnis ab von der Tatsache, daß der tschechoslowakische Staatspräsident Beneš bereits im September des Jahres 1938 den Gedanken einer teilweisen Vertreibung gehegt hat, als er achthunderttausend bis einer Million Sudetendeutscher eine "Bevölkerungsverlagerung" zuzumuten ge-

Wie den "Vergeltungs"-Theoretikern im allgemeinen völlig ungeläufig ist, daß Polen im Frühjahr 1938 sich bereits nach einem Krieg mit Deutschland als Sieger sah und Pläne für einen "Transfer" der deutschen Bevölkerung aus Ostpreußen hegte.

Absichten und Vorhaben, die bestanden, bevor ein deutscher Soldat seinen Fuß auf den Boden der Tschechoslowakei setzte bzw. Polen zu einem rechtlosen "Generalgouvernement" herabgedrückt wurde und unter der deutschen Fremdherrschaft zu leiden hatte; die nach der Kriegswende 1942/43 immer realere Gestalt annahmen und schließlich von den drei Hauptsiegermächten 1945 "abgesegnet" wurden. Dabei wurden den beiden Westmächten, Großbritannien und USA, von den tschechischen und polnischen Interessenten zur leichteren Entscheidungsfindung einseitig gefärbte Darstellungen geliefert und die Volksdeutschen als "Fünfte Kolonne Hitlers" abqualifiziert. Zur damaligen Zeit wie ein Schuldspruch, dem die Vertreibung als Exekution folgte und der heute noch in den Feindseligkeiten der Vertriebenen-Kritiker fortzuwirken scheint.

Als Meister dieser Umwidmung der deut-

schen Landsleute zu "Helfern Hitlers" erwies sich der tschechoslowakische Staatspräsident Edvard Beneš. Ausgestattet mit einem fast einmaligen Spürsinn für den jeweils vorherrschenden Zeitgeist brachte er das Kunststück fertig, die Deutschböhmen und Deutschmährer zunächst gegen ihren erklärten Willen in der Tschechoslowakei zu halten und für dieses Ziel grobe Verstöße gegen die geschichtliche Wahrheit zu riskieren, um sie dann beim selbstverschuldeten Zerbrechen seiner 1919 mit partiellen Unwahrheiten zusammengezimmerten Staatskonstruktion als Hauptschuldige hinzu-

Mit der Folge, daß im Schatten der Brandmarkung Hitler-Deutschlands die Sudetendeutschen auch gleich mit stigmatisiert wurden und die nach dem gleichen Beneš benannten "Präsidentendekrete", welche die Deutschböhmen entschädigungslos enteigneten und aus der angestammten Heimat wiesen, bis heute in Kraft blieben.

Eine Kapitulation der westlichen "Wertegemeinschaft" vor Staatskriminalität, die ihresgleichen sucht. Allenfalls noch verschlimmert durch das Schweigen moralischer und politischer Schirmherren der Vertriebenen, welche in feierlichen Deklarationen solche Unrechtstatbestände als "bestehende Rechtsordnung" aner-

Für die Betroffenen, denen nach Bekunden des amtierenden deutschen Staatsoberhauptes die Sympathie der Zeitgenossen gelten sollte, Anlaß, durch Erinnerung an ihr Schicksal dieses unverjährbare Unrecht einer erlösenden Tilgung zuzuführen; nicht nur aus Sorge um den eigenen Ruf bei Umwelt und Nachkommen, sondern auch als Fingerzeig auf eine stalinistische Erbschaft, die durch ihre politische Unmoral das Zusammenleben in einer späteren europäischen Gemeinschaft vergiften kann und die sich augenscheinlich heute schon in den verrotteten und heruntergekommenen Landschaften der sudetendeutschen Vertreibungsgebiete als Fluch der bösen Tat von 1945 dokumentiert. Deren Fortsetzung der Respekt vor dem Schicksal und Heimatrecht der Vertriebenen Einhalt gebieten soll, um die Möglichkeit eines friedlichen Wiederzusammenfindens in gewünschter Nachbarschaft für die Zukunft zu

### Zwei neue Ehrendoktorate in Havels Sammlung: Wahrheit, Anstand und Moral!?

Universitäten und sonstiger Institutionen, sich mit einem "Havel" zu schmücken, das heißt, dem tschechischen Staatspräsidenten ein Ehrendoktorat oder eine sonstige Auszeichnung umzuhängen. Die Inflation der Ehrungen für Václav Havel ist kaum noch überschaubar. Und weil ihn ja schon so viele geehrt und ausgezeichnet haben und da ja nicht alle falsch liegen können (oder doch?), findet wahrscheinlich nicht einmal mehr eine allzu genaue Prüfung des Geehrten statt. Von seinem Besuch in Großbritannien brachte Havel Mitte Oktober gleich zwei Ehrendoktorate mit nach Hause. Die altehrwürdige Universität Oxford und die Universität Glasgow nahmen den Tschechen in die Reihe ihrer Doktoren honoris causa auf. Und bei solchen Anlässen werden natürlich auch große Reden geschwungen. Der Geehrte selbst ergreift das Wort, und in einer Laudatio wird dieser ausführlich gewürdigt. So würdigte der Slawistik-Professor Michael Kirkwood Havel in Glasgow als einen "Mann, dessen angeborener Anstand, Willensstärke, Humanismus und Mut einfach

Es gehört wohl schon zum Ritual vieler beispielhaft sind". In den von dem russischen Schriftsteller und Philosophen Alexander Sinowjew als "Klima der Lüge" beschriebenen Umständen der kommunistischen Herrschaft habe Havel stets den Grundsatz vertreten: "Lebe in der Wahrheit". Offenbar fragt man sich in Großbritannien nicht, was denn aus Havels Leben in Wahrheit geworden ist, wie er denn seinem hohen moralischen Anspruch selbst gerecht wird. Man fragt auch nicht, ob der Präsident des Beneš-Dekrete-Staates wirklich alle Anforderungen des Humanismus erfüllt, wenn er nicht den Anstand, die Willensstärke und den Mut aufbringt, gegen diese rassistischen Gesetze aufzutreten. An der Universität Oxford beklatschte man Havel, obwohl er nur Ansprüche an die politische Klasse formuliert, denen er selbst nicht gerecht wird. Originalzitat Havel: "Wir brauchen Politiker, die bereit und fähig sind, über ihre eigenen Interessen und die Interessen ihrer Parteien oder Staaten hinauszuwachsen und im fundamentalen Interesse der Menschheit zu handeln." Ist Havel so ein Politiker?

# 50 Jahre Sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich EIN GLANZVOLLES FEST

Es war wirklich für jeden Teilnehmer überwältigend, bei dieser Jubiläumsveranstaltung im "Haus der Heimat" in Wien dabeizusein. Hier konnte man den Werdegang der SDJÖ persönlich erleben. Kameradinnen und Kameraden der ersten Stunden und jedes Jahrzehnts waren anwesend. Man konnte sich in Gesprächen ein Bild von der nicht oft leichten Arbeit machen und dabei Vergleiche mit heute ziehen.

Sie kamen aus allen Bundesländern Österreichs sowie auch aus Deutschland und Südamerika, um mitzufeiern. Etliche, die am Kommen verhindert waren, bedauerten dies und sandten liebe Grüße.

Viele hatten sich schon seit Jahren bzw. Jahrzehnten nicht mehr gesehen und groß war die Wiedersehensfreude.

Voran sei aber all jenen gedankt, die für die Vorbereitung und Durchführung gesorgt hatten: Für die Vorbereitung der Ausstellung Gerhard Zeihsel, Heinz Fischer, Klaus Seidler sowie allen Mithelfern. Und allen, die mit Fotos, Berichten, Unterlagen usw. usw. aus ganz Österreich mithalfen. Herbert Lehr mit seiner Familie und seinen Helfern für das überragende Buffet; der Familie Mussner vom "Haus der Heimat"; allen Mitgliedern des Bundes- und Wiener Landesvorstandes der SDJÖ, der Volkstanz- und Flötengruppe und allen anderen hier nicht persönlich genannten Helfern. Ohne Euch alle wäre diese Veranstaltung nicht gelungen!

#### Ausstellung

Mehr als ein Jahr wurde daran geplant und gearbeitet. Heraus kam ein hervorragender Überblick über die Geschehnisse in allen Bereichen der SDJÖ. Jedes Bundesland, die Thaya-Jugend und der Arbeitskreis Südmähren wurden mit Fotos (das älteste von 1949), Berichten, Unterlagen usw. vorgestellt. Dazu auch noch Zelt-, Sommer- und Schilager, sportliche und kulturelle Aktivitäten, Heimatpolitik sowie auch die tragischen Todesfälle einiger Kameraden. Besonderen Raum nahm der Teil "Was ist aus ihnen geworden" ein. Recht anschaulich wurde, ohne jedwede Berechtigung auf Vollständigkeit, an Hand einiger Beispiele der Werdegang von Kameradinnen und Kameraden vorgezeigt.

Ausgestellt war u. a. auch das erste Gruppenbuch, es stammt aus Salzburg, mit Beginn 1949. Ebenso waren auch interessante Unterlagen aus den Tätigkeiten im Laufe der Jahre zu sehen. Darunter eine Briefmarkenzusammenstellung unter dem Titel "Gebäude und Sehenswürdigkeiten aus den Vertreibungsgebieten im Osten an Hand von Briefmarken", die anläßlich der WIPA 1959 mit einer Silbermedaille prämiert wurde.

Gerhard Zeihsel, der die Ausstellung eröffnete und dazu Pater Bernhard Deml vom Deutschen Orden begrüßten konnte, neben mehr als siebzig anderen Anwesenden, führte aus, daß dies ein Versuch sei, vollkommen unprofessionell fünfzig Jahre bewegten Lebens darzustellen. Deren Entstehen habe viele Mitwirkende, die mit ganzem Herzen und Freude dabei waren. Wenn er ehemalige Mitglieder seiner SDJ-Gruppe treffe, dann heißt es schon im zweiten Satz: "Hatten wir doch eine schöne Jugendzeit in der SDJ!" Und er meinte, daß diese Ausstellung Anregung für viele sein möge, die schon seit längerer Zeit nicht mehr tätig sind, wieder etwas in der SLÖ zu machen!

Die Ausstellung wurde von mehr als 280 Personen besucht!

#### Treffen der SDJÖ-Familie mit Tanzabend und anschließendem "Clubbing"

Zum "Tratsch-Nachmittag" und dem nachfolgendem gemütlichen Teil fanden sich weit mehr als 130 Freunde ein. Da wurden Erinnerungen ausgetauscht, Bilder und Fotoalben herumgereicht und viele Episoden und Erlebnisse wieder entdeckt und darüber viel gelacht. Oft wurde auch die Frage gestellt, wer denn der andere sei und dann kam heraus: Jetzt erinnere ich mich, jetzt weiß ich es! Fröhlich wurde das Tanzbein geschwungen und Clubbing im SLÖ-Festsaal dauerte bis ein Uhr nachts Winterzeit!

#### Festveranstaltung am Sonntag morgen

Die ersten Besucher kamen bereits um 9 Uhr und bis kurz nach 10 Uhr war der Saal voll, jeder Sessel (etliche mußten noch herbeigeschafft werden) vergeben, ja einige mußten leider stehen. An die 200 Menschen waren in den Großen Festsaal des "Hauses der Heimat" gekommen. Eröffnet wurde diese Festversammlung mit einer Eröffnungsfanfare durch ehemalige Mitglieder des Wiener Fanfarenzuges, wobei gar mancher davon nach 30 Jahren wieder eine Fanfare in der Hand hatte. Es

klappte vorzüglich – so als hätten die Bläser immer wieder gespielt!

Der Bundesvorsitzende der SDJÖ, Toni Dzikowski, konnte zahlreiche Persönlichkeiten begrüßen: den Bundesminister für Landesverteidigung Dr. Werner Fasslabend, die Abgeordneten zum NR Helmut Dietachmayr, Vertriebenensprecher der SPÖ und Dr. Martin Graf, Vertriebenensprecher der FPÖ, den Geschäftsführer



Die Ehrengäste bei der Festveranstaltung am 25. Oktober (von links nach rechts): Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, Bundesvorsitzender des VLÖ; Karsten Eder, SLÖ-Bundesobmann; Abg. z. NR. Dr. Martin Graf, Vertriebenensprecher der FPÖ; Bundesminister Dr. Werner Fasslabend; Abg. z. NR. Helmut Dietachmayer, Vertriebenensprecher der SPÖ; Geschäftsführer des Sudetendeutschen Rates Dr. Herbert Fleissner.

Alle Bilder: Klaus Seidler



Die Runde der "Bundesjugendführung" (von links nach rechts): Dr. Herbert Fleissner, Ing. Walter Brandl, Othmar Schaner, Hubert Rogelböck, Helmut Leopold und Anton Dzikowski.



Die Volkstanzgruppe der SDJ-Wien.

des Sudetendeutschen Rates, Dr. Herbert Fleissner, den Klubobmann der ÖVP im Wiener Landtag und Gemeinderat Johannes Prochaska, den Landesobmann der Jungen ÖVP-Wien, Wolfgang Kubesch, den Vorsitzenden des VLÖ, Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, alle Abordnungen der VLÖ-Landsmannschaften, den SLÖ-Bundesobmann Karsten Eder und dessen Stellvertreter Reg.-Rat Ludwig Horer und Othmar Schaner, Frau Gerda Mayer, Bundesfrauenreferentin und deren Vorgängerin Frau Maria Magda Reichel, SLÖ-Landesobmann Adalbert Schmidl und dessen Stellvertreterin Frau Johanna von Etthofen, den Vorsitzenden der SLÖ-BHV, Min.-Rat Dr. Hans Halva, den Bundesvorsitzenden der SDJ-Deutschland, Peter Pawlik und den SDJ-Geschäftsführer Günther Pfrogner und Herrn Vit Cerny vom Jugendverband Sojka aus Brünn.

Gedacht wurde auch des 175. Geburtstages des Bauernbefreiers Hans Kudlich, der sich am gleichen Tag jährte.

Bei der Totenehrung ging Klaus Adam auf die jüngste Geschichte ein, insbesondere auf die noch immer in der tschechischen Rechtsordnung verankerten Beneš-Dekrete. Er betonte, daß dazu entsprechende Maßnahmen der tschechischen Regierung vor einem möglichen Beitritt zur EU getroffen werden müssen, um diese zu eliminieren. Dies ist auch den fünfzehn Regierungen der Mitgliedsländer, den Abgeordneten zum Europaparlament usw. klarzumachen. Unter den Klängen des Liedes vom "Guten Kameraden" wurden die Namen jener 32 uns bekannt gewordenen verstorbenen Kameraden dieser 50 Jahre verlesen.

Ein sogenanntes "Bundesjugendführer-Gespräch" schloß sich an, wobei alle bisherigen Bundesjugendführer, ausgenommen Erhart Böhnisch, der vor 38 Jahren tödlich verunglückte, anwesend waren. Sie berichteten kurz aus ihrer Tätigkeit und gaben einige besondere Schmankerl zum besten.

Bundesminister Dr. Fasslabend betonte in seinem sehr beachteten Grußwort, daß er von seinem Großvater und seiner Mutter (beide in Asch im Egerland geboren), Wesenliches über das Land und seine Menschen auf dem Lebensweg mitbekommen hat und er sich auch dazu bekennt, sudetendeutscher Herkunft zu sein. Er forderte auf, das Gedankengut müsse verstärkt an die Jugend weitergereicht werden und daß man darin nicht erlahmen soll. Denn dies sei ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschichte im Rahmen Österreichs und Europas.

Der Vertriebenensprecher der SPÖ, Abg. Dietachmayer, überbrachte Grüße des Bundeskanzlers Dr. Klima und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die sehr schwere Jugendarbeit – und diese Arbeit kenne er aus persönlicher Erfahrung sehr gut – weitergeführt werde im

#### Ablehnender Bundesjugendring

Dreimal hatte sich die SDJÖ um eine Aufnahme in den österreichischen Bundesjugendring (ÖBJR) bemüht - dreimal wurden die heimatvertriebenen Jugendlichen abgelehnt! Mit mehr als fadenscheinigen, oft mit Unterstellungen gespickten Begründungen. Zweimal gab es gar eine Stimmenmehrheit für die Aufnahme (zum Beispiel 1979: 32 +, 13 - und 23 Enthaltungen)! Doch die undemokratischen Satzungen des ÖBJR, 8 Prozent Gegenstimmen genügen für eine Nichtaufnahme, verhinderten unsere Aufnahme, Jugend kann grausam sein! Wir haben volles Verständnis dafür, daß man bei der Aufnahme der jüdischen Jugendorganisation flexibel war - da wurde sogar die sonst geforderte Mitgliederstärke von 2000 auf 50 reduziert. Wir hoffen nunmehr, daß man unseren neuerlichen Antrag um Aufnahme unserer Jugendaruppe - im Rahmen des Dachverbandes heimatvertriebener Jugendorganisationen (DJO)" - in den österreichischen Bundesjugendring kreativ behan-

Interesse der Menschen, die vertrieben wurden und im Interesse Österreichs. Für die Zukunft wünschte er viel Erfolg.

Dr. Graf, der Vertriebenensprecher der FPÖ, stellte fest, daß es hart an der Zeit ist, daß die staatliche Jugendförderung - und da gehört auch die SDJÖ dazu - neu geregelt werde. Dazu habe er entsprechende parlamentarische Anträge eingebracht und er hoffe auf einen breiten Konsens aller Fraktionen.

Der Bundesobmann der SLÖ, Karsten Eder, bedankte sich als früherer Kamerad - er kam im Grauhemd! - und nunmehr Bundesobmann, für die bisher geleistete Arbeit, verbunden mit der Hoffnung, daß diese verstärkt weitergeführt wird und daß es im Rahmen des Generationswechsels verstärkt zu einer Mitarbeit innerhalb der SLÖ kommen möge.

Peter Pawlik, der Bundesvorsitzende der SDJ in Deutschland, überbrachte die besten Glückwünsche und Grüße der Kameraden und Freunde aus Deutschland, verbunden mit der Bitte um weiterhin so gute Zusammenarbeit. Er überbrachte auch die besten Grüße und Wünsche des leider durch Spitalsaufenthalt verhinderten Sprechers Min. a. D. Franz Neubauer.

Als kleines Dankeschön wurde vielen Kameradinnen und Kameraden, die im Laufe der Jahrzehnte an besonderer Stelle und mit viel persönlichem Einsatz für die SDJÖ tätig waren sowie an etliche Landsleute aus der SLÖ, die sich immer wieder für die Belange der SDJÖ eingesetzt haben und einsetzen, die Ehrenmitgliedschaft überreicht!

Mit dem Lied "Heimat Dir ferne" und der Österreichischen Bundeshymne wurde die Veranstaltung offiziell beschlossen.

Umrahmt wurde diese Festveranstaltung von der Flöten- und einem Teil der Volkstanzgruppe der SDJ-Wien - herzlichen Dank!

Dann waren alle Anwesenden zu einem Buffet eingeladen, welches, wie schon erwähnt, Herbert mit seinen Helfern vorbereitete. Was für ein Buffet, kann hier nur gesagt werden, denn im Sacher oder sonstwo könnte es nicht viel besser sein! Hier hat Herbert alle seine erlernten Kochkünste spielen lassen. Es war überwältigend und der große Beifall war nur ein kleiner Dank für die tagelange Mühewaltung! Dank auch unserer Ermeline Eibensteiner für das erstklassige Konfekt aus ihrer Confiserie!

Erst am Spätnachmittag verließen die letzten Freunde das "Haus der Heimat" und am Montag vormittag besuchten noch einige die vielbeachtete Ausstellung.

Herzlichen Dank an alle Freunde, Kameradinnen und Kameraden, sudetendeutsche Gliederungen, unserem Landsmann Dr. Fleissner insbesondere für die mehr als großzügige Zuwendung, allen Persönlichkeiten usw. für die große finanzielle Unterstützung. Ohne diese hätte unsere strapazierte Kassa sehr gelitten.

Alles in allem war es ein großes Fest. Zu bedauern sind diejenigen, die aus verschiedensten Gründen nicht kommen konnten.

Ein kleiner Wehmutstropfen bleibt aber: Von den Freunden der Jahre 1970 bis 1985 waren leider nicht viele anwesend, was von uns mehr als bedauert wurde. Haben diese die SDJ, die schönen gemeinsamen Stunden und Tage vergessen, die sie in schöner Gemeinschaft verbringen konnten? Wir können es nicht glauben.

Wir hoffen alle, daß Ihr zur nächsten größeren Veranstaltung kommen werdet und wir Euch recht herzlich begrüßen können. Wir freuen uns darauf und Ihr doch hoffentlich auch, liebe Freunde, Kameradinnen und Kameraden? Das gemeinsam Erlebte sollte nicht in Vergessenheit geraten, sondern ein wertvoller Bestandteil Eures Lebens gewesen sein.



Bei der Ausstellungseröffnung links vorne unsere "ältesten und ersten SDJ-ler: die Brüder Holubetz aus Salzburg.



Beim SDJÖ-Familientreffen: Hier die Eferdinger Runde der Geschwister Richter und Gerda Hofmann aus Braunau, derzeit Innsbruck.

Anzeige

## GLEICHES RECHT FÜR ALLE OPFER!

### Entschädigungen auch für vertriebene Sudetendeutsche

Unser Nachbarland Tschechien bemüht sich derzeit intensiv um den Beitritt zur Europäischen Union und damit auch um die Partnerschaft Österreichs. Der Skandal dabei: über ein halbes Jahrhundert nach der Vertreibung von Millionen Sudetendeutschen. der entschädigungslosen Enteignung ihres Vermögens und dem Massenmord an 240.000 von ihnen durch sogenannte "tschechische Patrioten" werden diese Taten in unserem Nachbarstaat per Gesetz noch immer gutgeheißen. So hat Tschechien bis heute



die Benes-Dekrete, welche die rechtliche Grundlage für die Enteignung und Vertreibung bildeten, nicht aufgehoben. Außerdem gilt immer noch die Generalamnestie für alle im Zuge der Vertreibung begangenen Mordtaten. Die Sudetendeutschen haben ein Recht auf Heimat, auf Eigentum und Entschädigung, betont der oberösterreichische Landesrat Dr. Hans Achatz. Dieses Recht muß gleiche Geltung haben wie die Ansprüche von Ostarbeitern und von politisch, rassisch oder Landesrat Dr. Hans Achatz religiös Verfolgten.

#### Daher:

- Keine Beitrittsverhandlungen mit Tschechien, solange die diskriminierenden Benes-Dekrete und das Amnestiegesetz nicht aufgehoben worden sind.
- Rückgabe von sudetendeutschem Eigentum an die Berechtigten bzw. deren Rechtsnachfolger.
- · Entschädigung für nicht rückgebbares sudetendeutsches Eigentum.

Unrecht bleibt Unrecht, egal welcher Nationalität die Opfer sind. Gleiches Recht für alle Opfer!

#### Auch Tschechen sind von den rechtsstaatlichen Defiziten betroffen

## Serie tschechischer Menschenrechtsverletzungen

Die deutsche Bundesregierung behauptet laufend, daß die Tschechische Republik ihre menschen- und völkerrechtlichen Verpflichtungen erfülle, z. B. in Ziffer 1 der "Deutsch-tschechischen Erklärung", in Antworten des Auswärtigen Amtes auf Anfragen von Bundestagsabgeordneten und im Bericht Agenda 2000 der EU-Kommission vom Sommer 1997. Dieser Bericht wurde von der Bundesregierung insgesamt unterstützt und jedenfalls in diesem Punkt unwidersprochen gelassen. Tatsächlich verstößt die

#### Von Konrad Badenheuer

CR aber gegen einen ganzen Katalog verbindlich geltender Bestimmungen des Völkerrechts.

Nachfolgend publizieren wir eine Zusammenstellung von nicht weniger als dreißig aktuellen Völkerrechtsverstößen der CR in den letzten Jahren. Die Tschechische Republik erfüllt derzeit das Kriterium der Rechtsstaatlichkeit als Beitrittsvoraussetzung für die EU eindeutig nicht.

#### I. Völkerrechtsverstöße gegenüber der Volksgruppe der Roma

1. Das tschechische Staatsbürgerschaftsgesetz hat die Wirkung einer rückwirkenden und zum Teil doppelten Bestrafung von mehreren zehntausend Roma (so der Helsinki-Ausschuß des US-Kongresses und eine Reihe von Menschenrechtsorganisationen).

Verstoß gegen Art. 11,2 AEMR; Art. 15, 1 in Verbindung mit Art. 4, 2 IPBPR; Art. 7, 1 in Verb. mit Art. 15, 2 EMRK sowie gegen SH, Korb 1, Artikel 10. Diese Bestimmungen nennt der Helsinki-Ausschuß des US-Kongresses in einem Gutachten vom September 1996.

 Massenhafte Diskriminierung der Roma im Arbeitsleben und in der Schule (laut Berichten werden 80 Prozent in Sonderschulen geschickt).

Verstoß gegen diverse Bestimmungen des IÜBR – nicht bestritten vom zuständigen Minister Vladimir Mlynar, vgl. Hospodařske Noviny, 24. 4. 98, S. 3. –, gegen den A-ER, AEMR (Art. 2) und EMRK (Art. 14).

3. Überaus milde Strafen bei einem großen Teil der Morde an Roma (plausiblen, vom Helsinki-Ausschuß des US-Kongresses zitierten Berichten zufolge 29 Tötungsdelikte seit 1990) und weitestgehende, Roma-Verbände sagen: völlige Straflosigkeit der ca.1500 gewaltsamen Übergriffe bis Frühsommer 1998.

Verstoß gegen Art. 14 (gerechtes Gerichtsverfahren) und Art. 26 (Diskriminierungsverbot) IPBPR und gegen analoge Bestimmungen von EMRK (Art. 6 und 14), AEMR (Art. 2 und 10), IÜBR (Art. 5a) und SH (Korb 1, Art. 7).

 Straflosigkeit der Hetze von Republikaner-Chef Miroslav Sladek gegen Roma, Deutsche und Juden (desgleichen vielfach das Parteiorgan Republika).

Verstoß gegen lÜBR (Art. 4a) und A-ER. Ferner gegen Bestimmungen der EMRK und der AEMR, vgl. Punkt 3.

5. Massenhafte Zwangssterilisierung von Roma-Frauen, vor allem in den Jahren 1974 bis 1984 (Quelle: Pravo, 11, 4, 98, S, 3).

Eventuell Völkermord im Sinne der Völkermordkonvention von 1948 (so eine tschechische Stimme a.a. O.).

Je nach Zahl und Umständen der Sterilisierungen (nach dem ersten oder nach dem fünften Kind?) vielleicht auch "nur" ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie ein Verstoß gegen Bestimmungen des IÜBR, AEMR, EMRK, IPBPR, SH etc.

6. Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen Josef Heiduk, Aufseher im tschechischen Zigeuner-KZ Lety ohne Anklageerhebung (zirka Anfang April 1998). Das Lager Lety wurde am 2. März 1939 eröffnet, also etwa zwei Wochen vor der Protektoratserrichtung in tschechischer Verantwortung. Nach Angaben von Überlebenden hat Heiduk dort Neugeborene in die Latrine geworfen, Kinder ertränkt und weitere Häftlinge gefoltert und getötet (Quelle: Internet 31. 1. 98, CTK 10. 4. 98):

Verstoß gegen Art. IV der Völkermordkonvention.

Verstoß gegen Art. 6, 14 und 26 des IPBPR und gegen analoge Bestimmungen der EMRK und der AEMR

#### II. Sudetendeutsche Frage / Benes-Dekrete

7. Verlauf der Ermittlungsverfahren wegen Vertreibungsverbrechen beim Brünner Todesmarsch (Abschluß 4. 1. 1996) und in Postelberg (Abschluß 9. 10. 1997). Keine Zeugenbefragung, keine Erhebung von Sachbeweisen, keine Anklageerhebung, d. h. Weigerung, Vertreibungsverbrecher zu bestrafen:

Verstöße wie 6.

Soweit die Bundesrepublik der Ansicht zustimmt, daß hier Akte des Völkermordes vorliegen (so sogar Tomuschat für einzelne Ver treibungsverbrechen in seinem Gutachten vom 11. 12. 95, Textziffer 19, stärker noch – nämlich für den Gesamtvorgang der Vertreibung – u. a. Ermacora, de Zayas und Kimminich), sieht Artikel. IX der VMK die Anrufung des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag vor. Den Betroffenen selbst ist dieser Weg versperrt, handeln müßte die Bundesregierung.

8. Festhalten an national diskriminierenden Beneš-Dekreten (ca. 15 der 143 Dekrete sowie einige Erlässe und Ausführungsbestimmungen):

Verstoß gegen A-ER Punkt 2, EP-98 Ziffer L, Punkt 7 und gegen Art. 2, 1 c lÜBR (Verpflichtung, national diskriminierende Gesetze und Vorschriften abzuschaffen).

1991 wurde mit der Entscheidung über die neue Verfassung der CSFR eine Regelung getroffen, daß Bestimmungen, die dieser Verfassung widersprechen (einschließlich einiger wichtiger Internationaler Konventionen), automatisch ihre Geltung verlieren. Vereinzelt wird daher die Auffassung vertreten, daß mit Inkrafttreten der neuen Verfassung von 1991 die Beneš-Dekrete automatisch außer Kraft gesetzt worden seien. Dem widerspricht aber, daß die Geltung der Dekrete nach diesem Zeitpunkt explizit festgestellt wurde (vgl. Punkt 10) und diese punktuell weiter angewendet werden (vgl. Punkt 12). Da bei einander widersprechenden Rechtsnormen im Konfliktfall die neueren gelten, besteht in der CR heute in diesem Punkt faktisch ein Verfassungskonflikt.

9. Festhalten am Gesetz Nr. 115/1946, sog. "Amnestiegesetz":

Verstöße wie Punkt 8, aber zusätzlich gegen Art. V und IV der Völkermordkonvention. Deswegen hier als gesonderter Punkt angeführt.

10. Das Urteil des tschechischen Verfassungsgerichts vom 8. März 1995 ("Dreithaler-Urteil / Bestätigung der Beneš-Dekrete als "legale und legitime" Rechtsakte). Dieser Punkt überschneidet sich mit dem vorangegangenen, enthält aber eine weitere aktuelle Völkerrechtsverletzung, nämlich den Kollektivschuldvorwurf gegen eine ganze Volksgruppe (so die US-Fachzeitschrift "Foreign Policy", Nr. 105, Winter 1996/97, S. 172 f.). da ein Festhalten an den Beneš-Dekreten auch ohne höchstrichterliche Neuauflage des Kollektivschuldvorwurfs möglich gewesen wäre, wird dieser Punkt gesondert aufgeführt.

Verstoß gegen Art. 14, 26 und 27 des IPBPR und gegen eine Reihe von Bestimmungen der AEMR, EMRK, SH. Massive handwerkliche Fehler, das Urteil argumentiert z. T. gar nicht juristisch, sondern ist ein historisch-politisches Raktat

11. Kein Rückkehrrecht für die vertriebenen "
Sudetendeutschen, keine Rehabilitierung der Volksgruppe, keine Ansätze der Wiedergutmachung.

Eine vollzogene Vertreibung stellt dann eine aktuelle Menschen- und Völkerrechtsverletzung dar, wenn sie den Tatbestand eines "internationalen Verbrechens" erfüllt. Dazu gehören Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie systematische oder massenhafte Menschenrechtsverletzungen. Dies ist im vorliegenden Fall sicher nachweisbar. Für solche Verbrechen besteht ein absolutes Anerkennungsverbot, d. h. eine im Prinzip unverjährbare Wiedergutmachungspflicht. Soweit zusätzlich "die Absicht, eine nationale ...Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören", bestand, liegt Völkermord vor. Diese Absicht läßt sich im Falle der Sudetendeutschen ebenfalls nachweisen, vergleiche etwa das Gespräch Beneš' mit Molotow am 14. 12. 1943 in Moskau und mehrere öffentliche Aufrufe Beneš' und seiner engsten Mitarbeiter (Ingr, Drtina) zum Mord an den Deutschen. Dies bedeutet keine grundsätzlich anderen Rechtsfolgen, verstärkt aber die Wiedergut-

machungspflicht. Verstoß gegen eine Reihe von völkerrechtlichen Bestimmungen, zusammenfassend dargestellt z. B. im Bericht "Bevölkerungstransfers und Siedlungsaktivitäten" der UNO-Menschenrechtskommission vom 27. 6. 1997. Die Vertreibung selbst mit ihren Begleiterscheinungen (Morde, Folter, Zwangsarbeit, etc.) verstieß nach diesem Bericht gegen etwa elf verbindlich geltende Konventionen und anderer Völkerrechtsquellen (vgl. S. 23 f. des Berichts). Ziffer 16 des Berichts zeigt die Rechtsansicht der MRK, daß diese Verbrechen bereits zur Tatzeit gegen verbindliches Völkerrecht verstießen und unverjährbar sind. Zur: Wiedergutmachung wird mindestens gefordert das Rückkehrrecht in die Heimat, die Rehabilitierung der Opfer und wenigstens ansatzweise die Wiedergutmachung von Enteignungen (restitutio in integrum oder Entschädigungszahlungen).

12. Fortdauernde Anwendung einiger völkerrechtswidriger Beneš-Dekrete im tschechischen
Erb- bzw. Restitutionsrecht (vgl. Gesetz Nr. 243/
92 in der Fassung von Nr. 30/1996, 2; evtl. auch
Gesetz Nr. 229/92 in d. F. von Nr. 29/1996).
Effekt u. a.: Bei sog. "liegenden Hinterlassenschaften" der Zeit vor 25. 2. 1948 können
Tschechen heute "nachträglich" die Erbschaft
antreten, Deutsche dagegen nicht und zwar
selbst dann nicht, wenn sie Bürger der CR sind.

Verstoß gegen Art. 26 und Art. 27 IPBPR und analoge Bestimmungen in EMRK, AEMR, IÜBR und SH. – Ein nicht mit der SL verbundener, einschlägig spezialisierter Wiener Rechtsanwalt nennt diese Praxis "ethnische Nachsäuberung", Gutachten liegen vor.

13. Selektive Geltung und Anwendung der Beneš-Dekrete. Wenn schon deren Fortgeltung von allen Verfassungsorganen bekräftigt wird und einzelne diskriminierende Bestimmungen der Dekrete weiterhin angewendet werden, dann müßten erst recht die völkerrechtlich einwandfreien Teile der Dekrete, die bestimmte Opfergruppen begünstigen, ebenfalls angewendet werden.

a) Tschechische NS-Opfer hätten gemäß Dekret Nr. 108, § 7 Anspruch auf Entschädigung aus konfisziertem sudetendeutschen Vermögen. Eine Entschädigung aus öffentlichem Vermögen im Sudetenland scheint rechtlich auch zulässig. Eine solche Entschädigung wurde und wird aber nicht geleistet, statt dessen weitere Forderungen der CR an Deutschland.

b) Laut Dekret Nr. 5 vom 19. 5. 1945 waren alle NS-Enteignungen, also vor allem die Enteignungen der Juden, nichtig. Diese Vorschrift ist zweifellos völkerrechtskonform, sie wird aber nicht angewendet, d. h. dieses Eigentum wird oft nicht restituiert (vgl. Punkt 1).

Verstoß gegen Art. 26 des IPBPR, ev. auch gegen Art. 27, soweit ganze nationale oder religiöse Gruppen wirtschaftlich benachteiligt und dadurch in ihrer Entfaltung behindert werden.

#### III. Diskriminierung von Minderheiten, vor allem bei der Restitution

Verweigerung der Rückgabe / Entschädigung des jüdischen privaten Eigentums:

a) Grundsätzlich: Verstoß gegen die VMK von 1948. Eine Rückgabeverpflichtung für im Zuge eines Völkermordes geraubtes Eigentum ist darin zwar nicht explizit enthalten. Es besteht aber die allgemeine Rechtsmeinung, daß das zeitlich nicht befristete Anerkennungsverbot von Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit sich auch und gerade auf die dabei vollzogenen Enteignungen bezieht. Dies wird hinsichtlich des jüdischen Eigentums in Europa allgemein praktiziert und kann als verbindliches Völkerrecht angesehen werden.

Außerdem im Prinzip ein Verstoß gegen EP-95. Zwar stellt diese Resolution kein verbindliches Völkerrecht (hard law) dar und fordert unmittelbar nur zur Rückgabe des Eigentums der jüdischen Gemeinden auf, allerdings ermutigt die Resolution nachdrücklich auch auch zur Rückgabe weiteren konfiszierten Eigentums, wobei zweifellos in erster Linie an das jüdische private Eigentum gedacht ist. Außerdem steht es den Organen der EU frei, für den Beitritt zur Union Voraussetzungen zu formulieren, die über das allgemeine Völkerrecht hinausgehen, was in Form der Fortentwicklung des EU-Rechtsbestandes (acquis communautaire) auch laufend geschieht.

b) In der konkreten Behandlung jüdischer Restitutionsanträge (z. B. Fälle Eliska F., Robert Brok, Georg S., Josef Z. usw.): Zusätzlich Verstöße gegen Art. 14 und Art. 26 IPBPR, eventuell außerdem Verstoß gegen Art. 6 und Art. 27 IPBPR und die analogen Bestimmungen der AEMR, der EMRK und der SH.

Übrigens hat der neue tschechische Ministerpräsident im August 1998 erklärt, daß das jüdische Eigentum nun doch restituiert werden soll, allerdings ohne Verabschiedung neuer Gesetze, sondern wohl durch Verordnungen. Ferner erklärte er, daß sonst grundsätzlich keine Restitutionen mehr erfolgen sollen. Dies würde aber weitere Diskriminierungen bedeuten: Zumindest sudetendeutsche Personen und Organisationen, die durch die Nazis enteignet wurden (einige NS-Gegner), müßten in derselben Weise restituiert werden.

 Verweigerung der Restitution der heimatverbliebenen Deutschen.

Dies wird von der CR begründet (1.) mit der Fortgeltung der Beneš-Dekrete (vgl. Punkt 8 und 10) und (2.) mit dem Restitutionsstichtag 25. 2. 1948. Die letztgenannte Begründung kann als die "primäre" angesehen werden, weil die CR ebenfalls behauptet, die Beneš-Dekrete würden heute keine Rechtsbeziehungen mehr konstituieren (vgl. aber Punkt 12). Nun sind Restitutionsstichtage nicht grundsätzlich völkerrechtswidrig. Problematisch sind sie, wenn sie diskriminierende Wirkungen enthalten.

Dies ist hier in starkem Maße der Fall, weil fast alles tschechische Eigentum (Ausnahme: Industrievermögen) erst nach dem Stichtag enteignet wurde, das gesamte deutsche Eigentum aber davor. Die Wirkung des Stichtags ist also, daß heute tschechisches Alteigentum restituiert wird, deutsches dagegen nicht.

Diese Diskriminierung tritt besonders kraß zutage,

a) Wenn der deutsche Alteigentümer noch im eigenen Haus wohnt. Vgl. Fall Familie Neumann, Reichenberg: Das Haus wurde aufgrund Beneš-Dekret Nr. 108 enteignet, die Alteigentümer wohnen bis heute darin. Im Jänner 1998 Versteigerung durch die Stadt Reichenberg an einen Dritten, Familie Neumann muß jetzt Kündigung befürchten.

b) Wenn deutsches Eigentum noch vor dem Stichtag an Tschechen überschrieben wurde und danach erneut enteignet wurde. Dann wird heute der tschechische "Zwischenbesitzer" restituiert, nicht aber der rechtmäßige deutsche Eigentümer, und zwar selbst dann nicht, wenn er noch im Land lebt oder sogar die umstrittene Immobilie noch bewohnt.

Weitere Diskriminierungen ergeben sich aus der konkreten Handhabung dieser Regelung, vgl. Punkt 10 und 12. Bemerkenswert ist hier außerdem die Empfehlung des gemäßigten tschechischen Abgeordneten Anton Zima (ODS), die Deutschen in der CR sollten vor Gericht den Beweis antreten, daß sie keine Verräter waren, dann könnten sie in Übereinstimmung mit den Beneš-Dekreten restituiert werden (laut CTK-Meldung vom 28. 9. 96). Mit anderen Worten: Die Schuldvermutung gegen die Deutschen dauerte 1996 noch an. - In diesem Sinne forderte der frühere Berater von Václav Klaus, Bohumil Dolezal, im April 1998 in Iglau die Gleichbehandlung der Deutschen in der CR in Restitutionssachen. D. h. bis jetzt werden sie diskriminiert.

Verstoß gegen Art. 26 und 27 IPBR und analoger Bestimmungen von EMRK, AEMR und SH. Verstoß gegen Art. 14,2 IPBR und Art. 11 AEMR (Unschuldsvermutung), ferner Verstoß gegen das Rahmenabkommen zum Schutz nationaler Minderheiten.

16. Keine Rehabilitierung der 1945 enteigneten und innerhalb Mährens zwangsumgesiedelten kroatischen Volkssgruppe (ca. 1700 Personen), die unseres Wissens ebenfalls aufgrund Beneš-Dekret Nr. 108 enteignet wurde;

Verstoß gegen eine Reihe von Bestimmungen der AEMR, EMRK und IÜBR. Sehr wahrscheinlich erfüllt die komplette Enteignung und Zwangsumsiedlung dieser Volksgruppe den Tatbestand des Völkermordes (soweit die intention to destroy a group gegeben ist); dann ist verweigerte Wiedergutmachung auch ein Verstoß gegen Bestimmungen der Völkermordkonvention, vgl. Punkt 11 und 14.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

#### Fortsetzung von Seite 6

17. Diskriminierung nationaler Minderheiten beim Namensrecht:

a) Die Namensendung -ová bei weiblichen Angehörigen nichttschechischer Volksgruppen in der CR – soweit sie vorgeschrieben und nicht freiwillig akzeptiert wird – verstößt gegen Art. 17,1 IPBPR und vermutlich gegen die analogen Bestimmungen der AEMR (Art. 12) und der EMRK (Art. 8,1). Allerdings liegen der SL widersprüchliche Angaben darüber vor, ob die Namensendung -ová in der CR verbindlich vorgeschrieben ist. Jedenfalls existiert ein Anpassungsdruck in diesem Sinne.

b) Laut Rahmenabkommen zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarats sind Ortsnamen in den Sprachen nationaler Minderheiten in deren Gebieten geschützt. Dementsprechend hat der Europarat gegenüber der Slowakei durchgesetzt, daß in Orten mit über 20 Prozent Angehörigen von Minderheiten (v. a. ungarische Orte, aber auch drei karpatendeutsche Dörfer) zweisprachige Ortsschilder anzubringen sind. Die CR beachtet diese Vorschrift im Olsagebiet nicht, obwohl dort in vielen Orten mehr als 20 Prozent Polen leben.

### IV. Weitere Völkerrechtsverstöße bei Restitutionsrecht und -politik

18. Bis 1995: Verweigert die Restitution von Bürgern der CR mit Wohnsitz außerhalb des Landes, die zwischen 1948 und 1989 enteignet

Laut Entscheidung des UN-Menschenrechtsausschusses im Fall Simunek (Nr. 516/1992) Verstoß gegen Art. 26 IPBPR. Darin zwei Vorgaben des MRA an die CR: a) Änderung der Restitutionsgesetze und b) Restitution oder Entschädigung für Alina Simunek. Diese Rechtsverletzung ist inzwischen durch Änderung des Restitutionsrechts abgestellt worden, Vorgabe a) wurde also erfüllt. Aber:

19. Verweigerte Umsetzung der MRA-Entscheidung Nr. 516/1992 hinsichtlich der Restitution oder Entschädigung von A. Simunek:

Verstoß gegen Art. 2, 3 des IPBPR. (Eine erneute Beschwerde in Genf durch Frau Simunek gegen diesen Verstoß wurde Anfang Juli in enger Zusammenarbeit mit der SL fertiggestellt).

20. Verweigerte Restitution von Personen, die ihre tschechoslowakische Staatsangehörigkeit nicht freiwillig aufgegeben haben und zwischen 1948 und 1989 enteignet wurden:

Verstoß gegen Art. 26 IPBPR, siehe Entscheidung des MRA im Fall Adam (Nr. 586/1994). Über die Umsetzung dieser Entscheidung hinsichtlich des Beschwerdeführers (Rückgabe oder Entschädigung) liegen uns keine Informationen vor. Eindeutig gibt es aber viele tausend gleichartige offene Fälle, v. a. unter US-Bürgern tschechischer Herkunft.

 Verweigerte Umsetzung dieser Entscheidung des MRA hinsichtlich der Änderung der Restitutionsgesetze.

Verstoß gegen Art. 2,3 IPBPR sowie fortdauernder Verstoß gegen Art. 26 IPBPR in allen analog betroffenen Fällen.

22. Verweigerung der Restitution vieler zwischen 1948 und 1989 enteigneter Tschechen gegen geltendes Restitutionsrecht.

Der SL wurden von Betroffenen entsprechende Unterlagen zugeschickt. Danach sind Rechtsbeugungen und politische Interventionen in die Entscheidungen der Bodenämter und Gerichte häufig.

Verstoß gegen Art. 14 und 26 IPBPR und analoge Bestimmungen von AEMR, EMRK und SH

23. Rechtsbeugungen und politische Interventionen im Restitutionsfall Graf Des Fours Walderode. Verstöße wie bei Punkt 22. Die Anwälte von Des Fours können eine unmittelbare Intervention von hoher politischer Stelle in die Entscheidung des lokalen Bodenamtes belegen. Beschwerde beim UN-Menschenrechtsausschuß ist anhängig. Es gibt viele ähnlich betroffene Fälle bei der Enteignung des Adels und des Deutschen Ordens. Gesondert wird hier nur gerechnet:

24. Fall Liechtenstein (Enteignung als Deutscher, heute keine Versuche einer Einigung).

Zwar stellt die Enteignung des neutralen Fürsten aufgrund Beneš-Dekret Nr. 12 vermutlich kein Dauerdelikt, d. h. keinen aktuellen Völkerrechtsverstoß dar. Jedoch hat die CSFR beim Beitritt zum Europarat eine Protokollnotiz gebilligt, daß es zwischen Liechtenstein und der CSFR ein offenes Problem gibt (eben diese Enteignung bzw. die damit verbundene Frage

der von der CR verweigerten diplomatischen Anerkennung Liechtensteins. Trotzdem hat die CSFR /CR entsprechende Verhandlungen verweigert (vgl. Lidove Noviny, 18. 3. 1998). Die ausstehende Umsetzung wurde 1997 von der Monitoring-Kommission des Europarates angemahnt.

Verstoß gegen Prinzip "pacta sunt servanda", Korb 1, Art. 10 SH.

#### V. Verstöße gegen EU-Recht im engeren Sinne

Jede Verletzung des allgemeinen Völkerrechts verstößt zugleich gegen die Rechtsgrundsätze der EU, namentlich gegen die Beitrittskriterien des Kopenhagener EU-Gipfels von 1993. Außerdem sind aber zwei Verstöße der CR gegen spezielles EU-Recht zu verzeichnen, von denen einer noch andauert:

25. Einseitige Verhängung von sog. Import depositen und von Quoten für Apfelimporte aus EU-Ländern (1997).

Verstöße gegen den EU-Assoziierungsvertrag (nach Ansicht der EU-Kommission), weswegen von der Kommission im zweiten Fall Strafzölle auf einige tschechische Exporte verhängt wurden. Zugleich Verstoß u. a. gegen Korb I, Art. 10 SH; durch diese Klausel stellt übrigens jeder Verstoß gegen vertraglich übernommenes EU-Recht zugleich einen Verstoß gegen allgemeines Völkerrecht dar. Die Importdepositen wurden bereits vor einiger Zeit, die Quoten für Apfelimporte Mitte Mai 1998 wieder aufgehoben. Dieser Völkerrechtsverstoß dauert also nicht mehr an.

26. Das System doppelter Preise für In- und Ausländer, insbesondere bei Hotels, Restaurants, Taxifahrten und kulturellen Veranstaltungen.

Verstoß gegen Artikel 6 des EG-Vertrages (Verbot der Diskriminierung nach Staatsangehörigkeit). EU-Kommissar Hans van den Broek erklärte dazu, daß "die Geltendmachung doppelter Preise gemäß Staatsangehörigkeit des Kunden in den Kandidatenländern nach deren EU-Beitritt nicht geduldet" werde. (vgl. Pravo, 23. 7. 1998, S. 7).

#### VI. Weitere Völkerrechtsverstöße

27. Problematische Aspekte in der Rechtsstellung des Präsidenten:

a) Die speziell für den tschechischen Staatspräsidenten geltenden Ehrenschutzvorschriften beschränken nach Ansicht mancher Beobachter das völkerrechtlich garantierte Recht auf freie Meinungsäußerung. Allerdings wird von dieser Vorschrift offenbar nur zurückhaltend Gebrauch gemacht, so daß dies hier nur mit Vorbehalt angeführt wird.

b) Dem tschechischen Präsidenten steht über das Begnadigungsrecht hinaus ein weitgehendes Absolutionsrecht zu, d. h. die Möglichkeit, laufende Ermittlungs- und Gerichtsverfahren endgültig einstellen zu lassen. Von dieser Möglichkeit wird auch Gebrauch gemacht, beispielsweise im Frühjahr 1998 in einem Verfahren gegen zwei Roma, die gegen tschechische Rechtsextremisten tätlich wurden, nachdem diese Václav Havel und seine Frau beleidigt hatten. Dies ist problematisch, da der Präsident mit einer Unterschrift ein Verfahren beenden konnte, das ihn selbst betraf.

Generell Verstoß gegen das Prinzip der Gewaltenteilung / Unabhängigkeit der Justiz. Im Einzelfall auch Verstoß gegen das Prinzip des fair trial, wenn es um Verfahren geht, die den Präsidenten selbst betreffen.

28. Blockade der Versuche von Georg Jiři Wonka, Hohenelbe, den gewaltsamen Tod seines Bruders, des Dissidenten Paul Wonka, am 26. April 1988 im Gefängnis von Königgrätz, aufzuklären. Georg Wonka wurde am 14. 2. 1995 in Hohenelbe auf offener Straße von Polizisten aus nichtigem Anlaß verprügelt und verhaftet, er kam bald darauf nach Intervention von Václav Havel (Abolition, vgl. Punkt 27) wieder frei. Bis heute keine Aufklärung des Todes von Paul Wonka, die damals verantwortliche Richterin und Staatsanwältin sind weiterhin im Amt, außerdem weder Entschädigung für Georg Wonka, noch disziplinarische oder strafrechtliche Sanktionen wegen der Übergriffe am 14. 2.

Doppelter Verstoß gegen Art. 14 IPBPR, Verstoß gegen Art. 9 IPBPR und weiterer, analoger Bestimmungen von AEMR, EMRK und SH.

29. Straflosigkeit bzw. extrem milde Bestrafung für den Polizisten Pavel Sach, der am 8. 10. 1994 in Pribram den deutschen Touristen

Markus Rankel wegen eines Parkvergehens erschoß. Zunächst sollte Sach nicht einmal angeklagt werden, im Mai 1997 kam es zu einer Verurteilung zu acht Monaten. Es ist der SL unbekannt, ob dieses Urteil inzwischen rechtskräftig wurde. (vgl. Prager Zeitung vom 9. 5. 1997).

Desgleichen: Sehr milde Bestrafung des Polizisten, der im September 1994 bei Eger grundlos den Touristen Mathias Poser erschoß.

30. Keine volle Informationsfreiheit. Die Printmedien unterliegen immer noch einem Gesetz von 1966, "dessen Änderungen zwischen 1990 und 1992 eine Verbesserung des Schutzes der Informationsquellen der Journalisten bewirkten, aber die Frage ihres Zugangs zu amtlichen Dokumenten nicht angemessen regelten" (Zitat Agenda 2000 / Stellungnahme der EU-Kommission zum Beitrittsantrag der CR vom 15. 7. 1997, S. 15). Der Entwurf eines neuen Pressegesetzes scheiterte zuletzt im Juni 1998 am Veto des tschechischen Senats, vgl. Radio Prag vom 12. 6. 1998.

Verstoß gegen Art. 10,1 der EMRK (so sinngemäß auch Radio Prag, a. a. O.) und Ziff. 26 des KSZE-Dokuments vom 3. 10. 1991. Ferner vermutlich gegen Art. 19 AEMR, gegen SH Korb 3, Art. 2 und gegen Art. 19,2 des IPBPR.

#### **ABKÜRZUNGEN**

**AEMR:** Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. 12. 1948.

A-ER: Aktionsplan des Europarats (Wiener Erklärung) vom 9. 10. 1993.

**EMRK:** Europäische Menschenrechtskonvention (= Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten) vom 4. 11. 1950.

**EP-95:** Resolution des Europäischen Parlaments vom 14. 12. 1995.

**EP-98:** Bericht des Europäischen Parlaments über EU-Erweiterung und Innere Sicherheit, beschlossen am 7. 4. 1998.

IPBPR: Internationaler Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte vom 19. 12. 1966.

MRA: UNO-Menschenrechtsausschuß (Human Rights Committee):

MRK: UNO-Menschenrechtskommission (Commission on Human Rights).

SH: Schlußakte von Helsinki vom 1. 8. 1975.

**IÜBR:** Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 7, 3, 1966.

VMK: Konvention zur Verhütung und Bestrafung des Verbrechens des Völkermordes vom 9. 12. 1948.



### ADVENTNACHMITTAG IM HAUS DER HEIMAT

Am Sonntag, dem 29. November 1998, laden wir Sie herzlich zu unserem Adventsingen im "Haus der Heimat" ein.

Beginn ist um 14 Uhr, Einlaß ab 13.30 Uhr. Großer Saal, Erdgeschoß.

Anschließend laden wir Sie in den 2. Stock zum Adventmarkt der Jugend, zu Kaffee und Kuchen ein. Den Markt können Sie auch vorher, ab 10 Uhr, besuchen.

Ihre Sudetendeutsche Landsmannschaft und Jugend in Österreich Haus der Heimat, Wien 3, Steingasse 25 – Straßenbahn 71 bis Kleistgasse, U3 bis Kardinal-Nagl-Platz, 77A bis Oberzellergasse.

#### Rauhnacht-Wanderung in Wien

Traditionsgemäß machen wir auch heuer eine Rauhnachtwanderung, und zwar am Mittwoch, 11. November, in Wien, Gehdauer zirka eineinviertel Stunden. Gerade die Rauhnächte sollen uns ein wenig Besinnung bringen und wir wollen auch der Toten gedenken. Der Weg ist nicht anstrengend, dennoch benötigt man gutes Schuhwerk und eine entsprechende Ausrüstung (Anorak oder Mantel). Wir laden zum Mitgehen alle Freunde und auch die älteren Landsleute recht herzlich ein.

Treffpunkt ist um 19 Uhr im "Haus der Heimat", Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG. Von dort fahren wir mit den Autos.

Wir freuen uns schon jetzt auf eine recht zahlreiche Wanderschar!

#### In eigener Sache

Liebe Landsleute!

Sicher besitzen manche von Ihnen Foto-Ansichtskarten, die Dörfer, Städte und Landschaften der alten Heimat vor der Vertreibung zeigen.

Wir würden gerne einige davon als "Bild der Heimat" auf Seite 1 unserer Zeitung veröffentlichen, wenn die Karten gut reproduzierbar sind und honorarfrei abgedruckt werden können.

Bitte senden Sie diese Karten an die "Sudetenpost", Kreuzstraße 7, 4040 Linz.

Selbstverständlich erhalten Sie die Karten nach dem Abdruck sofort wieder zurück.





## Fünf Jahre effektive Zusammenarbeit

Seit nunmehr fünf Jahren pflegt der Landesverband Thüringen des Bundes der Vertriebenen die Kontakte mit den Landsleuten in der Heimat, um damit einen Beitrag zur Erhaltung ihrer kulturellen Identität zu leisten.

Aus diesem Anlaß fand am 16. Oktober 1998 in Erfurt eine Feierstunde, an der beide Vertragspartner teilnahmen, statt. Der Vorsitzende des BdV-Landesverbandes Thüringen konnte als Vertreter des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft in Polen dessen Präsidenten, Prof. Bartodziej, den Geschäftsführer Joachim Niemann sowie aus Gogolin den Geschäftsführer des Bezirksvorstandes Oppeln, Herrn Doniza, begrüßen.

Der Vorsitzende des BdV-Landesverbandes Thüringen, Dr. Paul Latussek, zog in seiner Ansprache Bilanz über die Zusammenarbeit beider Verbände. Als Beleg für die effektive Zusammenarbeit und Hilfe führte der Landesvorsitzende einige wichtige Aktivitäten auf: "So kam es uns darauf an, neben der Organisation erster Hilfssendungen auch nach Möglichkeiten zur Unterstützung der Sprachausbildung zu suchen und Problembewußtsein für die Lage unserer Landsleute in der Heimat auch in Thüringen zu erreichen. Unserem Aufruf zur Gewinnung von Seniorenlehrern sind 25 Lehrer 1994 spontan gefolgt. Leider sind sie wegen bürokratischer Hemmnisse bis auf die Familie Gallwitz nicht zum Einsatz gekommen.

Umso erfreulicher ist es natürlich, daß die mit der Familie Gallwitz entstandenen Kontakte vor Ort, sich für weitere Zusammenarbeit insbesondere bei der Gründung der im Jahre 1996 durch Mitwirkung unseres Verbandes entstandenen Arbeitsgemeinschaft der Oberschlesischen Deutschpädagogen so positiv ausgewirkt haben.

Der Empfang der Vertreter des VdG durch den Ministerpräsidenten Thüringens, das deutsch-deutsche Seminar in Groß-Neukirch unter Teilnahme von Vertretern aus Oberschlesien und Thüringen im Frühjahr 1995, Gespräche mit dem Ärzteverband und die Durchführung eines Frauenseminars der Landesgruppe der Schlesier im April 1995 unter Beteiligung von Frauen aus der Heimat, waren Meilensteine auf dem Wege der Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit. Der Landesverband hat zuerst begonnen, Kultur- und Begegnungsseminare in und mit den Landsleuten aus Schlesien durchzuführen. In diesem Jahr haben wir Seminare in und mit den Landsleuten aus Schlesien, Pommern, dem Sudetenland und aus Ostpreußen durchgeführt.

Aus den ersten Besuchen einzelner Kulturgruppen ist ein Miteinander geworden, das nicht nur in den freundschaftlichen Beziehungen einzelner Kulturgruppen einen Niederschlag findet, sondern sich auch im ersten gemeinsamen Chorleiterseminar, im Besuch zu besonderen Anlässen, ich denke dabei an die Veranstaltung in Großstein im letzten Jahr, oder an die Teilnahme von Kulturgruppen aus allen Vertreibungsgebieten, zu den Ostdeutschen Kulturtagen in Thüringen darstellt."

Dr. Latussek bedankte sich bei allen, die sich eingebracht haben, diese freundschaftliche Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Aus Anlaß der Feierstunde wurde der stellvertretende Landesvorsitzende des BdV in Nordrhein-Westfalen, Hans-Joachim Muschiol, vom BdV-Landesvorsitzenden mit der "Goldenen Ehrennadel" des BdV-Thüringen ausgezeichnet.



Fünf Jahre gute Zusammenarbeit: Dr. Latussek und Prof. Bartodziej (rechts).

## Hauptversammlung Landesverband OÖ.

Am Samstag, 21. 11. 1998, um 9 Uhr, im Theatercasino, Promenade Nr. 39, Hofsaal, 4020 Linz, findet die Jahreshauptversammlung 1998 der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Landesverband Oberösterreich (SLOÖ), statt.

Tagesordnung: 1. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit – 2. Totenehrung, – 3. Bericht des Landesobmannes – 4. Berichte der Fachreferenten – 5. Bericht des Landeskassiers – 6. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Landesvorstandes, Abstimmung – 7. Neuwahlen – 8. Erklärung des neuen Landesobmannes – 9. Referat – 10. Allfälliges.

Um verläßliches und pünktliches Erscheinen wird ersucht. Ist die Jahreshauptversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlußfähig, so findet eine halbe Stunde später eine neue Jahreshauptversammlung statt. Diese ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Delegierten beschlußfähig.

Rudolf Lausecker, Landesobmann

#### Vorweihnachtliche Handarbeitsschau

Der Frauenkreis der Siebenbürger Sachsen lädt alle Landsleute und Freunde recht herzlich zur "Vorweihnachtlichen Handarbeitsschau" mit Verkauf, am Samstag, dem 14. November, von 10 bis 18 Uhr (durchgehend), ins "Haus der Heimat", Wien 3, Steingasse 25, 1. Stock (Siebenbürger), ein!

Wir freuen uns auf den Besuch unserer sudetendeutschen Landsleute und aller Freunde der Siebenbürger Sachsen.

### Volkstanzfest in Klosterneuburg

Am kommenden Samstag, dem 7. November, findet zum 31. Mal dieses bei jedermann beliebte Volkstanzfest (Leopoldi-Volkstanzfest) in der Babenbergerhalle, in unserer Patenstadt Klosterneuburg, statt. Dies ist wieder ein besonderer Anlaß, um gemeinsam dieses Brauchtumsfest zu begehen.

Alle Landsleute, die mittlere und jüngere Generation, alle Freunde – kurzum all jene, die gerne das Tanzbein schwingen und Freude am Volks- und Brauchtum haben, die sich ein buntes Bild vieler Trachten nicht entgehen lassen wollen, sind sehr herzlich zum Besuch eingeladen. Beginn ist um 18 Uhr, Einlaß ist ab 17.15 Uhr, das Ende ist gegen 23 Uhr.

Etliche Landsleute und Freunde haben schon die Gelegenheit wahrgenommen, sich Plätze reservieren zu lassen und haben die Eintrittskarten gekauft. Dennoch erwarten wir noch zahlreiche Landsleute und Freunde – und insbesondere Sie, der Sie gerade diese Zeilen lesen – in Klosterneuburg, unserer Patenstadt!

Noch haben Sie die Möglichkeit, Karten zum Vorverkaufspreis von S 110.– zu erwerben – ein Anruf bei Frau Malik, unter Telefon 64 50 374, zwischen 17 und 19 Uhr, bzw. bei einem Funktionär der SDJ (Rogelböck, Telefon 87 67 018, mit Anrufbeantworter), genügt. Die Karten werden bei der Abendkasse der SDJÖ für Sie hinterlegt.

Falls Sie keine Bestellung tätigen, wenden Sie sich bitte unbedingt an die SDJÖ-Abendkasse. Kommen auch Sie am Samstag mit Ihren Angehörigen und Freunden zu dieser bestimmt sehr schönen Brauchtumsveranstaltung!

# Weihnachtsmarkt und Buchausstellung in Wien

Die Sudetendeutsche Jugend lädt herzlich ein: Heuer bieten wir Ihnen an:

\* Viele selbstgefertigte Dinge, wie Gestecke, Schmuck für den Advent- und Weihnachtstisch, Kerzen, Modeschmuck, Weihnachtskarten, Stickereien, Häkelarbeiten, bemalter Glasbehang, Keramikarbeiten usw.

\* Weihnachtsbäckereien

\* Eine große Buchauswahl! (Ausgestellt sind Bücher sudetendeutscher, karpatendeutscher, siebenbürgischer, donauschwäbischer und natürlich auch zeitgenössischer Autoren!) Daneben gibt es auch wieder den beliebten Bücher-Flohmarkt!

\* Färbige Wappenbilder sudetendeutscher Städte und Orte, gefaßt in einem Naturbilderrahmen.

\* Färbige Wappenbilder karpatendeutscher Städte und Orte!

\* Sudetenland-Wimpel und Sudetenland-Feuerzeuge und T-Shirts (Leibchen). Zeit: Sonntag, dem 29. November 1998, von 10 bis 17 Uhr.

Ort: "Haus der Heimat", Wien 3, Steingasse 25 (Hoftrakt, 2. Obergeschoß), bequem zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 71 – Haltestelle Hafengasse.

Wir freuen uns sehr auf Ihren werten Besuch und laden dazu natürlich auch Ihre Freunde ein!

Sie sind herzlich zu einer Tasse Kaffee und Gebäck eingeladen!

Mit besten landsmannschaftlichen Grüßen: Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs Landesgruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland

Ab 14 Uhr findet der "Sudetendeutsche Advent" im Großen Festsaal im Erdgeschoß des "Hauses der Heimat" statt.

Dazu laden die Sudetendeutsche Landsmannschaft und Jugend recht herzlich ein!

## Polarexpedition 1872 bis 1874 "Vom Nordpol nach Simmering"

In den Jahren von 1872 bis 1874 waren in der gesamten Weltpresse aufsehenerregende Schlagzeilen über die österreichisch-ungarische Polarexpedition unter der Leitung von Oberlieutnant Julius Payer und Schiffslieutnant Carl Weyprecht und ihrer 22 Mann starken Besatzung zu lesen. Payer wurde in Teplitz geboren, die Offiziere – mit Ausnahme Weyprechts, waren gleich Payer Sudetendeutsche.

Mit dem Dreimastschoner "Tegetthoff", ausgerüstet mit Proviant für zweieinhalb bis drei Jahre, begann im Juni 1872 die Erkundigungsfahrt in die Polarregionen, um bis dahin noch unbekanntes Land zu entdecken und zu erforschen. Sie stießen auf 60 bisher unbekannte Inselgruppen und nannten sie – ihrer fernen Heimat gedenkend – "Kaiser-Franz-Josephs-Land". Im Russischen sind sie noch heute unter "Semlja Franza Jossiffa" bekannt.

Die mit gewaltigen Strapazen verbundenen Erlebnisse dieser über 800 Tage dauernden Forschungsreise hielt der vielseitig begabte Julius Payer, Kartograph, Schriftsteller und Maler, oft unter höchster Lebensgefahr mit seinem Zeichenstift fest. Kopien dieser ausdrucksstarken Dokumentation sind in dieser Ausstellung zu sehen und sollen den Betrachter in die Zeit dieser Pionierfahrt zurückversetzen.

Nach der Heimkehr der kühnen Expeditionsteilnehmer waren die ihren patriotischen Gefühlen freien Lauf lassenden Bürgermeister der Wiener Vorstadtgemeinden bestrebt, die "Helden der Arktis" in ihre Gemeinde einzuladen, sie zu bewirten und zu beschenken.

In Simmering wurden die Polarforscher am 2. Oktober 1874 in den Kellereien des Weingroßhandlungshauses Bauer in der Simmeringer Hauptstraße 54 verköstigt und Bürgermeister Lorenz Gey überreichte ihnen im Beisein der gesamten Gemeindevertretung eine Ehrengabe von 100 Gulden.

Julius von Payer (1842 bis 1915) fand seine letzte Ruhestätte am Wiener Zentralfriedhof, Gruppe 32 A, Ehrengrab 37.

Die vom Bezirksmuseum Donaustadt gestaltete Ausstellung wird durch Exponate des Simmeringer Bezirksmuseums ergänzt. Sie ist noch bis 20. Dezember zu sehen.

Im Bezirksmuseum Simmering, 1110 Wien, Enkplatz 2, Tor 2, Amtshaus.

Öffnungszeiten: Freitag: von 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Sonntag: 10 bis 12 Uhr.

## Wappen-Postkarten der SL St. Pölten

Liebe Landsleute und Heimatgruppen!

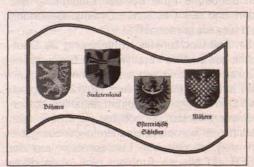
Öffentlichkeitsarbeit ist 1998 und in Zukunft, 80 Jahre nach dem Unrecht 1918/19, verstärkt angesagt. Der SLÖ St. Pölten bot sich die Gelegenheit, über eine Druckerei "Wappen-Karten" zu einem günstigen Preis, pro Stück S 1.42, zuzüglich Spesen, aufzulegen. Diese Farbkarten – laut nebenstehendem Bild – können als Kurzmitteilung an jedermann, als Grußkarten für Landsleute zu Geburts- und Namenstagen, oder auch gerahmt als Wandbild, verwendet werden.

Derzeit ist noch ein Restposten der "Wappen-Karten" vorhanden. Preis bei Abnahme von 100 Stück S 1.50, im Einzelverkauf S 2.- pro Stück.

Bei einer neuerlichen Auflage wird leider der Preis etwas erhöht werden müssen.

Bestellungen bitte schriftlich an die SLÖ St. Pölten, z. H. Obmann Franz J. Schaden, 3100 St. Pölten, Birkengasse 6, Telefon 0 27 42 / 71 9 67. – Die Karten sind auch bei den regelmäßigen Heimatnachmittagen in Sankt Pölten, an jedem dritten Freitag, ab 14 Uhr, in den Stadtsälen erhältlich.

Mit heimatlichem Gruß: Die SLÖ St. Pölten



#### Unakzeptabel

Über 50 Jahre nach dem Krieg hat die Bundesregierung zur Frage des Privateigentums der Sudetendeutschen eine durchsichtige Taktik betrieben. Der völkerrechtlich unakzeptable Weg der Genscherischen Ausklammerung ist in seiner "Irreleitung" eines Rechtsstaates unwürdig.

Dem "Reich" sind durch den Anschluß einer hochentwickelten Industrielandschaft riesige wirtschaftliche Vorteile erwachsen, die in nicht unbeträchtlichem Maß zur Aufrechterhaltung der Versorgung des Landes in den Kriegsjahren beigetragen hatten. Diese Leistung erbrachten Millionen Sudetendeutsche, deren Existenz nach dem Krieg vernichtet wurde.

Mit dem Hinweis auf eine "zeitliche" Ausklammerung hat die Bundesrepublik versucht, sich ihrer Verpflichtungen zu entledigen. Gleichzeitig gingen dem Vertreiberstaat, dem das Vermögen der Verbliebenen zufiel, riesige Investitionsgelder zu. Ein unglaublicher Vorgang, der durch einen völkerrechtlich relevanten Vertrag ersetzt werden muß.

Clemens Georg v. Walzel, Überlingen

#### Gedanken nach der Bundestagswahl

Zuerst möchte ich mich recht herzlich bei allen bedanken, die mich bei der vergangenen Wahl unterstützt haben. Sei es bei der Sammlung der notwendigen Unterstützungsunterschriften oder bei der Wahl mit ihrer Stimmabgabe. Mit 3,5 Prozent im Wahlkreis habe ich als Direktkandidat und mit 0,6 Prozent im Land Thüringen hat der Bund freier Bürger einen beachtlichen Erfolg als junge Partei errungen. Die Heimatvertriebenen in Thüringen haben mitgeholfen, ein Signal zu setzen, im Interesse einer besseren Politik.

Als aufmerksamer Beobachter der politischen Entwicklung hat das Wahlergebnis insgesamt keine Überraschung für mich erbracht. In vielen Diskussionen habe ich auf diese Entwicklung aufmerksam gemacht und die Ursachen aufgezeigt. Leider war es nicht möglich, Einfluß zu nehmen, um die Fehlleistungen in der Außenpolitik zu korrigieren bzw. zu verhindern sowie mitzuhelfen, die vielen Probleme im Vereinigungsprozeß Deutschlands aus der Sicht der Menschen in Mitteldeutschland, auch unter den Gesichtspunkten einer angemessenen Vergangenheitsbewältigung, zu lösen.

War es notwendig, die Novellierung des

## Tribüne der Meinungen

Vertriebenenzuwendungsgesetzes zu verhindern? Wäre es nicht möglich gewesen, mit geringem Aufwand ein kleines bißchen mehr an Gerechtigkeit für die Heimatvertriebenen herzustellen? Mußte die Deutsch-tschechische Erklärung ohne Beachtung des Mit- und Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen erarbeitet und abgegeben werden? Mußten gerade in einer Phase steigender Arbeitslosigkeit und des sozialen Abbaus die Diäten erhöht werden? Mußte die Einführung des Euro auch gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung beschlossen werden? Zählt der Wille des Volkes so wenig? Wer die Einhaltung des Rechtes auf die Heimat nicht zur Vorbedingung für die Aufnahme Polens und Tschechiens in die EU macht, handelt nicht im Interesse des eigenen Volkes.

Die Heimatvertriebenen haben gegen Kohl gestimmt, da das Gefühl der Mißachtung ihres Schicksals ständig neue Nahrung in den letzten Jahren erhalten hat. Davon hat die SPD profitiert. Nach mir bekannten Schätzungen der Wählerwanderungen waren es zirka 1,6 Millionen Vertriebene, die ihre Stimme, im Unterschied zu den bisherigen Wahlen, diesmal der CDU entzogen und der SPD gegeben haben. Viele haben damit ihren Protest zum Ausdruck gebracht, leider aber vergessen, daß es notwendig ist, zur Sicherung ihrer Rechte neue demokratische Kräfte zu unterstützen. An diesem Verhalten trägt leider auch die CDU Schuld, da ihr Alleinvertretungsanspruch im konservativen Bereich und ihre zum Teil unangemessene Verteufelung der demokratischen Rechten auf sie selbst zurückschlagen mußte.

Bei vielen Veranstaltungen in den letzten zwei Jahren habe ich versucht, Einfluß auf ein Umdenken zu nehmen. Dies ist offensichtlich nicht gelungen, da auch die Heimatvertriebenen sich nicht eingestehen wollten, daß ihr blindes Vertrauen in eingefahrene Strukturen und der offensichtliche Mißbrauch ihres Vertrauens von ihnen selbst nicht wahrgenommen oder einfach verdrängt worden ist. Sie sind offensichtlich einer Beeinflussung erlegen, die die Verteufelung derjenigen neuen politischen Kräfte zum Inhalt hat, die gerade für sie eine neue Chance darstellen. So ist gekommen, was kommen mußte. Es ist nur zu hoffen, daß außer dem Lecken der eigenen Wunden die entstandene Situation

auch zu einem Umdenken genutzt wird. Die Analyse der Situation im demokratischen rechten Lager muß zu mehr Gemeinsamkeit der unterschiedlichen Strömungen führen. Der Dialog ist notwendig. Er braucht neue Prämissen. Die entstandene Situation ist eine Chance! Dr. Ing. habil. Paul Latussek

Landesvorsitzender des BdV Thüringen und Mitglied des Präsidiums

#### Zwangsarbeiter

Ich berichte aus der Ortschaft Hüttendorf, Gemeinde Glöckelberg, Bezirk Krummau, ČSR

Am 5. November 1945 wurden junge Männer und Frauen verhaftet und mit dem Lastauto in die Gegend von Budweis zu Bauern gebracht. Beim Essen mußten sie im hintersten Winkel der Küche sitzen und im Stall auf Stroh schlafen. Ich selber war auch auf der Liste, bin aber einige Tage vorher geflüchtet. Erst zur Aussiedlung im Sommer 1946 wurden die jungen Leute wieder entlassen. Sie mußten dort jede Arbeit leisten ohne Bezahlung

Heute redet man, daß die Fremdarbeiter, welche während des Krieges gearbeitet haben, eine Wiedergutmachung erhalten sollen. Wo bleiben da die Sudetendeutschen, die bei Bauern oder im Bergwerk nach dem Krieg gearbeitet haben? Franz Koller, Wien

#### **Ohne Chance**

In letzter Zeit las man des öfteren Artikel über das noch immer ungelöste Sudetenproblem in den verschiedenen Tageszeitungen, auch der Rundfunk und das Fernsehen befaßten sich damit. Selbst im Parlament kam es darüber zu einer Debatte, angeregt von der FPÖ. Dabei gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, warf doch Dr. Haider der Regierung vor, daß es unvorstellbar beziehungsweise unverantwortlich sei, Tschechien - trotz der Beibehaltung der Beneš-Dekrete - in die EU aufzunehmen! Österreich müsse in Brüssel sein Veto gegen die Aufnahme derartiger Staaten (auch Slowenien) einlegen. Weiters wurde die ungerechte Behandlung der Sudetendeutschen, bezüglich ihrer Entschädigungsforderungen kritisiert. Es müsse Gerechtigkeit geschehen und alle Opfer müssen gleich behandelt werden. Nicht nur die Nationalsozialisten hätten sich durch Brutalität ausgezeichnet, sondern auch Menschen von demokratischen Staaten. Während man in bezug auf die Ansprüche jüdischer Opfer unendlich nachgiebig ist, wolle man einen "dicken Schlußstrich" unter die Geschichte der Sudetendeutschen ziehen.

Leider wurde Dr. Haider mit seinen Forderungen von den anderen Parteien niedergestimmt. Er sei ein "Populist" und wolle damit von den Schwierigkeiten in seinen eigenen Reihen ablenken. So muß sich jeder Vertriebene fragen: "Welch falsches Spiel wird dabei mit den Betroffenen getrieben? Bei allen Veranstaltungen, die dieses Problem betreffen, wie das Recht auf die Heimat, Selbstbestimmung und Wiedergutmachung, werden diese Begriffe eingefordert und die Politiker verhalten sich wohlwollend dabei, doch es folgen keine Taten!

In Prag werden zwar die Reden und Berichte aus Österreich und Deutschland über dieses Thema genau registriert, doch nicht "ernst" genommen. Wissen sie doch, daß in Wirklichkeit die Aufnahme ihres Landes in die EU längst beschlossene Sache ist! Sagte doch Bundeskanzler Klima, daß diese Beneš-Dekrete keinesfalls mit den Forderungen der Sudetendeutschen in Verbindung gebracht werden.

Die Tschechen wissen genau, daß sie von überrall her "Rückendeckung" genießen und nicht ernstlich bezüglich dieses Themas gefährdet sind. Sie weisen außerdem stets darauf hin, daß die Beneš-Dekrete nicht aufgehoben werden können – weder von der jetzigen, noch einer künftigen Regierung – da sie ein Bestandteil ihres legislativen Rechtssystems sind. Es gibt wohl in den EU-Richtlinien Bestimmungen und Vorschriften über Menschenrechte, ethnische Säuberungen usw., doch die berüchtigten erwähnten Dekrete werden darin mit keinem Wort erwähnt!

Es würden uns auch großangelegte Demonstrationen oder Unterschriftensammlungen dabei nicht helfen.

So gesehen haben die Sudetendeutschen – zumindest vorerst – keine "Chance", trotz ihrer hieb- und stichfesten Argumente, eine Aufnahme der CR in die EU zu verhindern.

Das heißt natürlich nicht, daß wir nun "die Flinte ins Korn" werfen sollen. Verfolgt man die Geschichte, dann war es schon des öfteren so, daß einem Volk, dem schwerstes Unrecht zugefügt wurde, oft erst späte Gerechtigkeit zuteil wurde.

Ing. Gustav Pittner, Langenlois

# Deutsch-tschechischer Jugendaustausch soll weiter ausgebaut werden

Auch diesmal verlief das deutsch-tschechische Jugendtreffen mit viel guter Laune und einer Vielfalt an Ideen und Vorschlägen für die gemeinsame Zusammenarbeit. Die Teilnehmer der Sudetendeutschen Jugend, Bezirksverband Niederbayern / Oberpfalz und des tschechischen Jugendverbandes Sojka trafen sich Anfang Oktober auf der Schneekoppe im Riesengebirge. Insgesamt zwanzig junge Menschen kamen auf den höchsten Berg der Tschechischen Republik und Polens, um gemeinsam die Maßnahmen des vergangenen Sommers zu rekapitulieren und bereits einen Blick in die Zukunft zu werfen. In seinem Grußwort erinnerte der Sojka-Vorsitzende Leo Cerny an die Bedeutung dieses Jahres, indem bereits das 9. deutsch-tschechische Zeltlager in Gaisthal für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren sowie die II. Etappe für Kinder von 9 bis 12 Jahren durchgeführt wurden. Diese II. Etappe fand heuer zum zweiten Mal statt und wurde als Modellprojekt vom Bayrischen Jugendring unterstützt, um so weiteren Jugendorganisationen, die sich ebenfalls mit bilateralem Jugendaustausch befassen, für künftige Maßnahmen eine Orientierungshilfe geben zu können. An beiden Etappen des deutsch-tschechischen Zeltlagers in Gaisthal nahmen insgesamt über hundert Kinder und dreißig Betreuer und Betreuerinnen beider Länder teil, die somit einen Beitrag zum besse-

ren Kennenlernen des jeweiligen Volkes mit seiner Kultur leisteten. Auch vergaß Cerny nicht, auf die bedeutsame Aufgabe der Sudetendeutschen Jugend als deren deutsche Partnerorganisation von Sojka hinzuweisen, denn die SdJ hatte ursprünglich diese deutsch-tschechische Austauschmaßnahme ins Leben gerufen. Gerade diese Art von Jugendbegegnung ist ein Ausdruck der besonders engen Freundschaft und Partnerschaft zwischen beiden Jugendverbänden und dokumentiert auch unser großes gemeinsames Interesse an einem weiteren Ausbau und Vertiefung unserer Beziehungen.

Marlene Lenczyk von der SdJ bewertete den Verlauf und die Entwicklung aller gemeinsamen Maßnahmen überaus positiv und sprach darüber hinaus die Grundlage an, auf welche die SdJ ihre deutsch-tschechische Jugendarbeit stützt. Gerade die Sudetendeutschen hätten eine enge Beziehung zu Tschechien, da sie dort geboren seien und so auch ihre Kinder Böhmen und Mähren als Heimat ihrer Eltern empfänden.

Als weitere Neuheit im Bereich der gemeinsamen Zusammenarbeit wurde ebenfalls die erste deutsch-tschechische kulturelle Osterfreizeit angesprochen, die auf den böhmisch-mährischen Höhen veranstaltet wurde. Das Programm beinhaltete in erster Linie den Vergleich des Osterbrauchtums, aber darüber hinaus wurden ebenso ein Sprachkurs und ein Spieleabend organisiert. Kurz alles, was eine richtige Jugendfreizeit so ausmacht. Bereits für das Jahr 1999 ist wieder so ein Seminar zum Thema "Osterbrauchtum" geplant.

Im Rahmen des Jugendtreffens auf der Schneekoppe erörterten die Teilnehmer auch Fragen des Jugendaustausches und der jugendpolitischen Zusammenarbeit. Beide Gesprächspartner, Deutsche wie Tschechen, waren der Überzeugung, daß der jungen Generation besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, um ihr kreatives Potential schöpferisch einsetzen zu können. Sie betonten auch, daß die langjährige Zusammenarbeit von vielen Erfolgen geprägt sein. Zur Weiterentwicklung der grenzübergreifenden Jugendarbeit seien viele Anregungen und Erfahrungen weitergegeben worden. Die tschechische Seite unterstrich, daß Deutschland an erster Stelle der Länder steht, mit denen Sojka einen Jugendaustausch durchführt. Zum Programm dieses Jugendleiterseminars gehörte es selbstverständlich auch, daß eine Wanderung zur Schneekoppe und eine Stadtbesichtigung von Pec pod Snezkou unternommen wurde.

Bereits Ende Oktober, vom 29. Oktober bis zum 1. November 1998, werden sich ein Großteil der Jugendlichen beim 5. Deutsch-tschechischen Symposium in Furth im Wald wiedersehen.

## Verfolgung von Verbrechen an Deutschen

Die Studiengruppe Erbland Sudetenland hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die tschechische Verbrechen an den Sudetendeutschen verfolgt: Die Leitung dieser Arbeitsgruppe hat Direktor Herbert Schmidl übernommen. Erste Erfolge sind zu verzeichnen und wir werden zukünftig laufend darüber berichten.

Wer Angaben zu Verbrechen machen kann, wende sich an Dir. Herbert Schmidl, Schillerstraße 61, 75249 Kieselbronn, Tel. 07 2 31 / 52 3 41 (aus Österreich: 0049 / 72 31 / 52 3 41).

#### Wir haben gelesen

"Vorspiele der Vertreibung", von Alfred Vogel, zu beziehen bei Alfred Vogel, Bachmättle 7, D-79252 Stegen, zum Preis von DM 20,-, öS 140.-, zuzüglich Porto.

Ein Buch zum Verstehen geschichtlicher Zusammenhänge. Der Autor stützt sich in seinem Buch auf authentische Aussagen maßgebender Persönlichkeiten und beweist, daß das Verhältnis der Tschechen zu den Deutschen schon lange vor 1938 erheblich belastet war. – Alfred Vogel ist Autor von "In Pulgram daheim", "Didaktik der Krankenpflege", "Tschechen und Deutsche – traumatisierte Nachbarn".

# Verabschiedung der Kreuzschwestern im Haus St. Johann 41 Jahre im Dienst der Volksgruppe

Nach mehr als vier Jahrzehnten Wirken im Haus St. Johann verlassen die dem Orden der Kreuzschwestern aus Gemünden zugehörigen Schwestern – Oberin Dietlinda und ihre vier Mitschwestern Ehrenberta, Sylvia, Kiliane und Hildegunde – Brannenburg und übernehmen neue Aufgaben in ihrer Kongregation. Die Kreuzschwestern waren nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 aus Eger vertrieben worden und hatten in Bayern Heimat gefunden.

Mit einer Eucharistiefeier in der Hauskapelle und einer Feierstunde im Bischof-Neumann-Saal würdigten die Vertreter des Sudetendeutschen Priesterwerkes das treue und selbstlose Wirken der insgesamt zwanzig Schwestern in diesem Haus.

Der Vorsitzende des Sudetendeutschen Priesterwerkes, Pater Norbert Schlegel, sagte wörtlich: "Sie haben ihre Pflicht getan – ja, sie haben mehr als ihre Pflicht getan, sie haben ihre Kräfte, ihr persönliches Engage-

ment sowie ihre Liebe in das Haus St. Johann investiert:"

1956 wurde das Haus St. Johann durch das Priesterwerk erworben und den sudetendeutschen Priestern und Laien als Bildungshaus und Erholungsstätte zur Verfügung gestellt. Dazu waren zahlreiche bauliche Veränderungen und Anbauten erforderlich. Zur wirtschaftlichen Führung des Hauses konnten die Kreuzschwestern aus Gemünden gewonnen werden, die ab dem 12. Juni 1957 diese Aufgabe wahrnahmen. Während der erste Monat für die Schwestern Juventa Tampe, Anicenta Pflugmacher, Wiborada Heran und Reintraud Jarschel noch harte Arbeit "en masse" in Putzen, Scheuern, Aufräumen und Einrichten bedeutete, stand nach der Einweihung am 11. Juli 1957 die Betreuung der Gäste auf der Tagesordnung.

Das Ziel des Hauses, den Menschen Ruhe und Entspannung in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu bieten, konnte nach Pater Norberts Worten dank des Engagements der Schwestern bis heute gehalten werden. Dazu kamen noch zahlreiche Tagungen und Begegnungen, deren Organisation oftmals hohe Anforderungen an Schwestern und Mitarbeiter stellte. Als liebe Geste überreichte Pater Norbert jeder Schwester eine Rose. Außerdem erhielten sie als Abschiedsgeschenk eine Pilgerfahrt nach Mariazell. Pater Norberts Abschiedsworte: "Sollten Sie einmal der Erholung bedürfen, die Tore des Hauses Sankt Johann stehen Ihnen immer offen." Die Böhmerwald-Stubnmusi aus München sowie Martin Hadulla am Klavier und zwei Flötistinnen umrahmten die Feierstunde musikalisch.

Weitere Gruß- und Abschiedsworte sprachen Staatsminister a. D. Franz Neubauer als Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Provinzoberin Schwester Ursula Falk, Brannenburgs Erster Bürgermeister Peter Gold sowie Pfarrverbandsgeistlicher Bernhard Bielasik.

der berechtigten Forderungen der heimatvertriebenen Südmährer an die CR vor EU-Beitritt. Darin enthalten ist die vom Europarat geforderte Anpassung des Rechtssystems, welche eine Nullifikation der Benes-Dekrete voraussetzt, das Mitspracherecht bei einer etwaigen Historikerkommission, welche nach überwiegender Meinung der Landsleute nur ein probates Mittel zum Hinausschieben der Problemlösung darstellt und die Wiedergutmachungsverpflichtung der Republik Österreich für die in Österreich eingebürgerten Sudetendeutschen. Zuletzt folgten einige Hinweise auf die nächsten Termine, vor allem die Vereinsabende am 11. 11. und die Adventfeier am 9. 12. wie auch die Glückwünsche an die Oktober-Geburtstage: Karl Graßl, Sylvia Habel, Rudi Elsinger, Hans Hausenbiegl, Gerhard Topolansky, Maria Schulreich, Maria Feigerl, Marie Bruckner, Hans Svoboda, Maria Lerch, Greta Nedoma und Franz Roth.

#### Mährisch-Trübauer in Wien

Am 5. Oktober 1998 starteten wir unsere

Herbstfahrt in die alte Heimat. Das kultur-

historisch erweiterte Programm führte uns

über Nikolsburg, Lundenburg und Göding nach Velehrad. Die Basilika, Cyril und Method geweiht, ist eine imposante Wallfahrtskirche mit romanisch, gotischen und besonders barocken Bauelementen. Beeindruckend ist das holzgeschnitzte Chorgestühl. Um den Kirchenbau erstreckt sich ein weiträumiger Klosterkomplex. Man ist erstaunt, so eine großzügige Anlage in so einem kleinen, entlegenen Ort zu finden. Selbst der Papst stattete 1990 diesem ökumenischen Zentrum einen Besuch ab. Über die Hügel des Marsgebirges strebten wir in der Mittagszeit der Stadt Kremsier zu. Im Rathauskeller nahmen wir unser Mahl ein und wandten uns dann unserem Vorhaben zu. In der denkmalgeschützten Stadt blieb kaum Zeit zur Besichtigung des Domes und der weiteren bedeutsamen Kirchenbauten sowie der kunstvoll angelegten Gärten in der fruchtbaren Marchebene. Den quadratischen Marktplatz umschließen herrliche Bürgerhäuser, die an unseren heimatlichen Stadtplatz erinnern. Geprägt wurde Kremsier durch die Olmützer Bischöfe, beginnend mit Bischof Bruno von Schaumburg. Das nach dem Dreißigjährigen Krieg geschaffene Barockschloß ist aus einer gotischen Burg und späteren Renaissanceresidenz hervorgegangen und war Sitz der Erzdiözesanverwaltung. Bei unserer Besichtigung hinterließen die von namhaften Künstlern ausgestalteten Räume mit wervollem Mobiliar und prachtvollen vergoldeten Deckenstukkaturen, die Bildergalerie u. a. mit Werken holländischer Meister und die großartige Schloßbibliothek einen tiefen Eindruck. Den Sitzungssaal des Reichstages von 1848/49 betrachteten wir eindringlich und suchten am Modell den Platz des Dittersdorfer Erbrichters Weigl als Abgeordneten des Trübauer Bezirkes. Über Proßnitz und Konitz, vorbei am Rande der Brodeker Sprachinsel, gelangten wir bei Kornitz in unseren Schönhengstgau. Leider meinte es der Wettergott an diesem Tag nicht gut mit uns, so daß wir nach der Einquartierung im Hotel "Orka" in unserem Heimatstädtchen und der Stärkung im "Trübauer Stüberl" uns bald der Nachtruhe hingaben. Der Mittwoch bescherte uns einen wunderschönen Herbsttag. So stand unserer Wanderung durch die heimatlichen Stadtgefilde, der traditionellen Visite der Gräber am Kreuzberg und den Besuchen bei Bekannten nichts im Wege. Den Nachmittag verbrachten wir bei einer guten Jause und angeregter Unterhaltung in unserem Begegnungszentrum. Der kurze Donnerstag vormittag galt einem Einkaufsbummel, denn schon um 11.30 Uhr war das Mittagessen bestellt. Danach gab es wieder einen wehmütigen Abschied von "daheim". Um 14.30 Uhr hatte unser Obmann eine Besichtigung des Schlosses Nami e st vereinbart. Über die Steinbrücke, die über den Olsa fluß mit Barockstatuen, ähnlich der Prager Karlsbrücke, führt, erreichten wir den Ort, zirka 40 km westlich von Brünn. Die Burg erwarb 1563 Johann von Zierotin. Er ließ ein ausgedehntes Renaissanceschloß errichten und förderte den Bildungsstand der Menschen. Wir finden hier wieder Parallelen zu unserer Trübauer Stadtlandschaft. Über die Grafen Verderberg ging der Besitz 1752 an das Geschlecht der Haugwitze über, die hier bis 1945 residierten. Mit einem Umtrunk und Gabelbissen bei musikalischer Umrahmung wurden wir im Arkadenhof empfangen. Bei der Führung durch die prächtigen Schloßräume beeindruckte besonders die Tapiseriensammlung. Die Schloßkapelle ist mit Bildern des bekannten österreichischen Malers Paul Troger ausgeschmückt. In der mit Fresken dekorierten 10.000 Bände umfassenden Bibliothek wurde uns ein klassisches Klavierkonzert geboten. Im großen Teesalon fand bei Kaffee und Kuchen die Darbietung einen würdigen Abschluß. Es dämmerte bereits bei der Rückfahrt und regnete in Strömen. Aber die gute Laune haben wir behalten. Erlebnisreiche Stunden lagen hinter uns, aber wir waren froh, wieder in unserer neuen Heimat gut angekommen zu sein. Unserem Reiseleiter und Obmann OProk. Franz Grolig sei für den reibungslosen Verlauf dieses Ausflugs herzlich gedankt. Prof. Franz Negrin

#### Sealsfield-Lesung

Am Freitag, dem 11. Dezember 1998, 19 Uhr, Bezirksmuseum Brigittenau, Wien, 20. Bezirk, Dresdnerstraße 79.

Lesung und Vortrag des Theaterensembles "Team 65" (Nestroy-Theater-Company Wien) aus dem Leben und Werk des Dichters Charles Sealsfield (Karl Postl) 1793 bis 1864 – "Der Große Unbekannte".



WIEN

#### Zwittauer und Müglitzer in Wien

Unsere Geburtstagskinder im letzten Monat des Jahres mögen gesund und froh ihr Wiegenfest begehen - alles Gute! Frau Frieda Aigner (Ob. Heinzendorf), 82 Jahre am 3. 12.; Frau Dir. Elisabeth Huemer (Wien), 70 Jahre am 21. 12. – Unserem Mitglied Herrn Min.-Rat Dr. Hans Halva wurde seitens der SL zur Verleihung der Walter-Hensel-Medaille beim Heimattag in Göppingen und der Rudolf-Lodgman-Plakette in Klosterneuburg herzlich gratuliert. Wir freuen uns über die Anerkennung der außerordentlichen Leistungen unseres Zwittauer Landsmannes. - Todesfälle: Wie uns erst jetzt bekannt wurde, ist unser Mitglied Dr. Walter Lorenz nach kurzem, schwerem Leiden, wenige Wochen nach Vollendung seines 75. Lebensjahres, am 26. Mai d. J. verstorben. Die Beisetzung der Urne ist auf Wunsch des Verewigten im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Sankt Helena in Baden bei Wien erfolgt. - Im Mai wurde auch Frau Auguste Schneider, kurz vor ihrem 85. Geburtstag, zur letzten Ruhe geleitet. Sie hatte die letzten zwei Jahre im Geriatriezentrum am Wienerwald verbracht - Am 8. 9. verstarb unser treues Mitglied Frau Margaretha Heindl, geb. Ettl (Zwittau), im 91. Lebensjahr. Sie wurde im engsten Familienkreis ver-Tief betroffen geben richt, daß unser Müglitzer Ausschußmitglied Herr Franz Ille am 10. Oktober d. J. von uns gegangen ist. Viele Landsleute begleiteten unser Mitglied am 22. Oktober auf seinem letzten Weg zum Familiengrab auf dem SW-Friedhof in Wien. Waltraut Herwei

#### Thaya

Am Donnerstag, dem 17. September, hatten wir unsere erste Monatsversammlung in 1030 Wien, Steingasse 25 ("Haus der Heimat"). Zuerst wurde über die kommenden Veranstaltungen gesprochen, wie die Herbstfahrt, die diesmal zunächst nach Mährisch Kromau und dann weiter nach Brünn ging, dann die nächste Monatsversammlung am 15. Oktober, die Totengedenkmesse in der Augustinerkirche am Sonntag, dem 1. November, um 15 Uhr, die Pater Jordan zelebrieren wird. Ferner über die Generalversammlung am Donnerstag, 19. November, um 15 Uhr, im "Haus der Heimat". Am Samstag, 12. Dezember, findet um 16.30 Uhr die 99er-Gedenkmesse in der Votivkirche statt, zelebriert von Univ.-Prof. Prälat Dr. Karl Hörmann. Anschließend erfolgt eine Kranzniederlegung an der Gedenkstätte der 99er in der Votivkirche. Mit der Adventfeier im "Haus der Heimat", am Donnerstag, dem 17. Dezember,

um 15 Uhr, natürlich in gewohnter Weise mit musikalischer Umrahmung und den besinnlichen Worten zur Adventzeit, schließen wir unsere Tätigkeit für das Jahr 1998. - Bereits jetzt wurde auf unsere größte Veranstaltung hingewiesen, den Südmährer-Ball, der am Sonntag, dem 17. Jänner 1999, im Kolping-Zentral, in 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39 (Eingang Stiegengasse), stattfindet. Einlaß ab 14 Uhr, Eröffnung um 15 Uhr durch Herrn Karl Habsburg-Lothringen, Mitglied des Europäischen Parlaments. Um 18 Uhr Einzug der Österreichischen Landsmannschaften in Tracht und mit Fahnen. Ende um 23 Uhr. Während dieses Vortrages kamen zwei junge Herren zu uns herein und nahmen Platz, hörten sich alles an und stellten dann verschiedene Fragen, die von zwei Damen des Vorstandes sehr gut beantwortet wurden. Da diese Zeitung eher linksstehend ist, wurden aber die Berichte sehr positiv wiedergegeben. Sie konnten sich aber auch davon überzeugen, daß bei uns peinlich demokratisch gelebt und gehandelt wird. Die Zeitung, für die diese beiden Herren arbeiten, ist der "Falter". - Dann brachte unser Landsmann Dir. i. R. Hans Prock-Schauer seinen Dia-Vortrag über sakrale Kunst und Künstler in Südmähren, 1. Teil. Der 2. Teil wurde dann am Donnerstag, dem 15. Oktober, gebracht. Dazu sei zu sagen, daß es sich Herr Prock-Schauer nicht leicht gemacht hat, diese Dias zusammenzutragen. Herzlichen Dank für diese schönen Vorträge. - Liebe Landsleute! Am 1. Oktober verstarb Karl Mayer, Kulturpreisträger 1997, im 76. Lebensjahr, nach schwerer Krankheit. Das Begräbnis fand am Freitag, 10. Oktober, um 14 Uhr, in Matzendorf statt. Viele Landsleute waren gekommen und begleiteten ihn mit Fahnen auf seinem letzten Weg. Die feierliche Einsegnung fand in einem sehr würdi-Dkfm. J. Ludwig gen Rahmen statt.

#### Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Bei unserem ersten Stammtisch im Herbst trafen wir uns am 11. September wie immer beim Heurigen "Prillinger-Metzger". Es war eine schöne, große Runde, die bei dem einen oder anderen Gläschen Wein über die heurigen Urlaubserlebnisse plauderte. - Unser zweiter Stammtisch am 2. Oktober war wieder in der Gaststätte "Ebner-Diem". Wir sprachen über den Heimattag in Klosterneuburg und diskutierten über den Ausgang und die Auswirkungen der deutschen und der tschechischen Wahlen. - Nun möchte ich Euch ganz herzlich zum kommenden Stammtisch am 6. November, wie gewohnt in der Gaststätte "Ebner-Diem", Neubaugürtel. 33, 1150 Wien, einladen. Unser Landsmann Klaus Seidler wird versuchen, unsere Gehirnzellen mit einem Musik-Quiz etwas in Schwung zu halten. Ich hoffe, Ihr kommt recht zahlreich, bringt auch Eure Freunde mit. Auf ein baldiges Wiedersehen Edwine S. freut sich Eure

#### Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Wir haben eine unserer Besten verloren! Am 18. September verstarb Frau Steffi Sauer. Sie war seit über zehn Jahren Kassierin und Schriftführerin unseres Vereins. Obwohl sie aus Wien stammte, war sie stets im vollen Einsatz für unsere schlesische Gemeinschaft. Sie hatte für alle Anliegen ein offenes Ohr und wußte immer Rat, wenn es einmal nicht so klappen

wollte. Es muß zwar auch ohne sie weitergehen, aber in Gedanken wird unsere Steffi immer bei uns sein. - Zum Sudetendeutschen Tag in Klosterneuburg bei herrlichem Wetter konnte Obmann Karl Philipp viele Landsleute in Tracht und Zivil begrüßen. Ein wunderschöner Herbsttag führte uns zur Hedwigsfeier auf den Leopoldsberg. Pater Bernhard Demel vom Deutschen Orden, der die heilige Messe mit uns feierte, fand einprägsame Worte. Zahlreiche Besucher füllten die Kirche, darunter auch viele Trachtenträger. Stimmungsvollen Ausklang gab es nachher im "Grinzinger Hof". Obmann Philipp begrüßte zur Kirmes viele Gäste. Zu Beginn gedachten wir unserer verstorbenen Mitglieder. Ein besinnliches Novembergedicht schaffte den Übergang zu fröhlichen Gedanken über die Kirmes und das Mundartgedicht vom schlesischen Streuselkuchen von unserer Hedi. Dann feierten wir mit unserem Lied die Geburtstagskinder. Herr Philipp erinnerte an die nächsten Termine: 15. 11. Heimabend, 29. 11. Adventsingen in der Steingasse, 20. 12. Heimabend (Weihnachten). - Wir danken unserem Obmann und den vielen Heinzelmännchen für die Vorbereitung zu diesem ge-lungenen Nachmittag. H. Blaschek lungenen Nachmittag.

#### Kulturverein Südmährerhof

Bei dem mit 85 Personen gut besuchten Vereinsabend am 13. 10. 1998 konnte unter anderem auch ein Nikolsburger aus Schweden, nämlich Karl Landauf mit Frau Johanna, begrüßt werden. Der Abend begann allerdings mit einer Trauerminute für unsere Landsleute Karl Mayer, Maria Hecht und Hausenbiegl jun. - Einige interessante Nachrichten aus tschechischen Zeitungen: In Grenznähe wurden ohne Genehmigung zwei Kolossal-Plastiken des in Hamburg lebenden Jan Koblasou mit dem Titel "Rodina" (Familie) errichtet, welche der in den USA lebende Dr. Kyncl zum Dank für die österreichische Hilfe bei der Emigration 1968 in Auftrag gegeben hat. Eine tschechisch-liechtensteinische Gesellschaft aus Vaduz hat 6,5 Millionen Kronen für Renovierungszwecke nach Feldsberg gespendet. Im Stift Raigern, das mit einem Aufwand von 600 Millionen Krorenoviert wurde. soll die 950 der Gründung durch den Benediktinerorden abgehalten werden. In Blansko steht die Restitution von 7000 ha an die Familie Salm-Reifferscheidt bevor. Der Zeitungsmarkt wird bald ganz von deutschen Verlagen beherrscht, denn soeben ging die "Lidove noviny" - schon bisher mit mehr als 50 Prozent im Besitz des "Springer-Verlages" an die "Press-Invest", die zu 97 Prozent dem Rheinisch-Bergischen Verlag gehört, welcher noch die ehemaligen kommunistischen Zeitungen "Rovnost" und "Svoboda" (Brünn) herausgibt. Auf eine pro-deutsche Berichterstattung hat dies natürlich keinerlei Einfluß! Die OMV eröffnet am 1. Dezember weitere 14 Tankstellen und hält derzeit bereits 97 Tankstellen in der CR. Reiner Elsinger berichtete von den laufenden Arbeiten für den Südmährerhof, die Dokumentation der NÖ-Archivbestände, sowie über ein "Kriminalrätsel" bezüglich der "Schwarzen Madonna", denn angeblich hätte es eine zweite geschwärzte, aber gotische Marienfigur (Höhe 70 cm) gegeben, die aus Langenzenn bei Nürnberg stammen soll. Ihre Spur verliert sich mit der Vertreibung. Wer darüber sachdienliche Angaben machen kann, möge dies an Reiner Elsinger, A-2380 Perchtoldsdorf, Pf. 50, Telefon 0043-1-869 13 16, melden. Der Obmann verlas auch den Brief des Dachverbandes vom 13. 10. 1998 an Außenminister Dr. Schüssel bezüglich

#### "Bruna Wien"

Der Oktober-Heimatabend wurde mit der Begrüßung der Landsleute eingeleitet. Dann wurden einige Mitteilungen gemacht. Wie wir ja alle wissen, sind fast jeden Tag in den Medien überraschend gute Artikel zu lesen, von allen Zeitungen. Es ist jetzt auch die richtige Zeit, das Buch: "Der Todesmarsch der Brünner, Nemvi ven - Deutsche raus", vorzustellen. -Die Frauentagung besuchte ich auch. Leider wurde "unser Thema" etwas wenig herausgehoben. Bundesobmann Karsten Eder brachte uns dann einiges zu Gehör, was schon sehr interessant war. Ich wünsche, daß er recht viel Kraft besitzt, um den zweiten Stein nach Dr. Haider weiter ins Rollen zu bringen. Weiters wurden Erlebnisberichte gewünscht. Prof. Mag. Wolf Kowalsky hat seine Ausführungen gekonnt vorgetragen. Landesobfrau-Stellv. und Obfrau der Mährisch Ostrauer Johanna von Etthofen schnitt einige Themen an, die noch nicht beantwortet worden sind. Schriftführerin der "Bruna" sowie Ehrenobfrau Inge Hennemann wollte wissen, wieso Tschechen umsonst bei Schulungen am Heiligenhof sind. Bitte wieso? Man konnte keine richtige Antwort geben! -Am 23. September 1998 ist nun ziemlich stürmisch der Herbst ins Land gezogen. Somit werden die Tage immer kürzer. Der Bauer holt seine Ernte ein. Somit ist das Erntedankfest auch bei den Südmährern wieder da. Ich wurde von Dr. Ladner zum Erntedankfest der Großtajaxer eingeladen. In Strebersdorf, in der Schule, wird dieses Fest in einem sehr schönen Saal abgehalten. Auch diesmal war es sehr nett. Ein guter Sketch über die EU in lustigen Kostümen wurde gemacht. Es wurde auch großer Applaus geerntet. Sogar der alte Kaiser war dabei. Auch eine Tombola durfte nicht fehlen. Natürlich, wie bei den Südmährern üblich, war wieder schwungvolle Musik vorhanden. Eure liebe Resi Freudenthaler sowie Gabi Czizmar, die ich kenne, waren fest im Einsatz. Das Buch vom Todesmarsch der Brünner fand sehr großes Interesse und wurde auch gekauft - Der nächste Heimatabend der "Bruna" ist am 14. November; am 1. November ist Gottesdienst in der Augustinerkirche. Gesund bleiben und ein baldiges Wiedersehen wünscht

Ingeborg Hennemann.

#### Bund der Nordböhmen und Riesengebirge in Wien

Das Monatstreffen am 10. Oktober war schwächer besucht als sonst, dafür umso zahlreicher waren die Entschuldigungen und Grüße von Späturlaubern. Da Obmann Dieter Kutschera beim Niederlandtreffen in Böblingen war, übernahm stellvertretend Susanne Svoboda die wichtigsten Verlautbarungen. Nach der Terminvorschau und dem Verlesen der Mitglieder, die im Oktober Geburtstag hatten, widmete sie ihrem kürzlich verstorbenen Lands-mann Sepp Kirsch ehrende Worte des Gedenkens. Lm. Kirsch war Gründungsmitglied und langjähriger Obmann der Riesengebirgler. Bis zu seinem letzten Atemzug hatte er sich seiner Heimatgruppe verbunden gefühlt. - Dann kam man auf das aktuelle Zeitgeschehen zu sprechen. Susanne richtete den Appell an uns, mehr an die Öffentlichkeit zu treten, aktiver zu werden. Leserbriefe zu schreiben und nicht nur die "Oberen" für unsere Sache arbeiten zu lassen. Die Zeit sei günstig wie noch nie. Selbst die Journalistin Coudenhove-Calergi habe ihre Gesinnung uns gegenüber geändert, wie man aus einem von ihr verfaßten Artikel in der "Presse" entnehmen konnte. Sie findet nun auch Verständnis für unsere Anliegen. Bevor zum Programm des Tages übergegangen wurde, las OSR i. R. A. Wohl ein herbstliches Gedicht von Nikolaus Lenau. Der Versuch, ein schönes Wanderlied zu singen, endete nach wenigen Takten, weil die besten Sänger fehlten. Für das Oktobertreffen war ein Vortrag über Gesteinsarten in unserer alten Heimat angekündigt worden. Das mußte abgeändert werden, weil Lm. H. Winter, der Experte auf diesem Gebiet, mit den Vorbereitungen zum Vortrag nicht fertig geworden war. Als Ersatz zeigte er, wie Nordböhmen vor 100 Jahren ausgesehen hat. Mittels uralter Ansichtskarten, die er auf die Leinwand projizierte, reisten wir vom Adlergebirge im Osten bis zum Kohlerevier Brüx und Joachimsthal im Westen unserer einstigen Heimat, und weil sich Lm. Winter nach der Wende auch schon ein paarmal persönlich dort umgeschaut hat, konnte er uns auch berichten, wie es heute aussieht. Also ein hochinteressanter Beitrag, für den wir unserem Lm. Winter herzlich Danke sagen. – Unsere nächsten Termine: 14. November: Diavortrag über Irland von Prof. Kirchenberger; 12. Dezember: vorweihnachtliche Stunde.



#### Baden

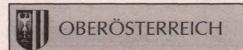
Bei der ersten Zusammenkunft nach unserer

diesjährigen Sommerpause am 16. Oktober berichtete unsere Obfrau Oberschulrat Scharb von ihrer Reise nach Böhmisch Kamnitz. Bei der interessanten Schilderung verging der Nachmittag wie im Flug. – Wir konnten diesmal auch liebe Gäste, die sich informieren wollten, begrüßen. – Unser nächster Heimatnachmittag findet am Freitag, dem 20. November, um 15.30 Uhr und unsere Adventfeier am 18. Dezember, im "Grand Hotel Sauerhof" statt. Wir bitten um Vormerkung und um zahlreichen Besuch.

Am Treffen vom 16. Oktober nahmen mehr

#### St. Pölten

als 30 Personen teil, und unser Obmann konnte u. a. auch Landesobmann Schmidl mit Gattin, Hofrat Dr. Bräuer, ebenfalls mit Gattin, Herrn Löffler vom Landesverband NÖ. sowie Herrn Pollenberger, BA. der Landesregierung, begrüßen. Außerdem wurde Herr Ulrich aus Spratzern, der seine Erlebnisse aus den Tagen zu Kriegsende, die er in Prag verbrachte, schilderte, herzlich willkommen geheißen. Erfreulich war die Beteiligung zweier ganz junger Teilnehmer, die aus Linz angereist waren, großes Interesse für das Sudetenproblem zeigten und sich an den darauffolgenden Debatten lebhaft und positiv für unsere Angelegenheiten beteiligten. Landesobmann Schmidl erwähnte in seinen Ausführungen besonders die in letzter Zeit stärker werdende Aufmerksamkeit der Medien bezüglich der ungelösten Sudetenfrage und er mußte leider mitteilen, daß, was den Beitritt Tschechiens zur EU betrifft, kaum oder gar nichts dagegen zu machen wäre! Auch die Aufhebung der Benes-Dekrete wird nicht zur Sprache kommen und wenn, dann nur am Rande. In den Richtlinien bzw. Bestimmungen der EU werden diese nicht erwähnt. Das ist die bittere Wahrheit! Versäumt bzw. außer acht gelassen hat es die Regierung Kohl, die in der sogenannten "Schlußstricherklärung" dieses Thema nicht mit einbezog. – Die Ausführungen von Herrn Ulrich über seine Erlebnisse zu Ende des Krieges in Prag - allerdings sah er die schrecklichen Ereignisse, die sich damals unmittelbar in der Stadt abspielten, nicht - waren sehr aufschlußreich und überzeugend. Die Tschechen begannen erst "fünf Minuten vor Zwölf" mit ihrem Aufstand, bis sie sich sicher fühlten, daß ihnen nichts mehr passieren konnte! Eindrucksvoll waren die Schilderungen von anderen Landsleuten von den grauenhaften Taten der Tschechen an unseren Landsleuten, besonders jene an Frau Griese, die bis heute noch durch die Erlebnisse in der damaligen Zeit von Alpträumen verfolgt wird. All diese Berichte verursachten anschließend angeregte Gespräche und es tauchte die Frage auf, wie soll es nun weitergehen? Die beiden jungen Leute haben recht, wenn sie meinen: Es heißt "am Ball bleiben"! Nicht resignieren, unsere gerechten Forderungen dürfen nicht in Vergessenheit geraten, sie müssen stets lebendig bleiben! Nehmen wir uns den alten Spruch zu Herzen: "Steter Tropfen höhlt den Stein", den der Obmann auch uns als "Rezept" vorschlug. -Das nächste Treffen findet am 20. November, zur gewohnten Zeit, statt und es soll ein literarischer Nachmittag werden, mit Vorlesungen in den verschiedenen sudetendeutschen Dialek-



#### Enns-Neugablonz

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag im November: Am 3. Christa Neumann in Linz, am 4. Anna Schulz in Enns, am 5. Ingrid Lischka (60) in Enns, am 11. Leopold Klar in Enns, am 12. Valerie Rössler in Steyr, am 26. Christl Scharf in Enns und am 27. Dir. i. R. Hans Nemecek in Enns. – Unser nächstes Treffen bei "Hofer" findet am 12. November statt.

Heinz Rössler, Obmann

#### Verband der Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im November geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesonders aber zum: 93. am 20. November Maria Hanreich aus Wolframitz, 93. am 21. November Emma Sobotka aus Znaim, 87. am 24. November Johann Mikschy aus Znaim, 84. am 9. November Hilda Greimel aus Rastenfeld, 82. am 21. November Brunhilde Edler aus Wostitz, 79. am 14. November. Maria Sadleder aus Bratelsbrunn, 79. am 15. November Leopoldine Hanreich aus Liliendorf, 77. am 6. November Gertraud Hansen aus Znaim, 77. am 15. November Maria Petsche aus Troppau, 74. am 7. November Leopoldine Traunwieser aus Unterthemenau, 73. am 16. November Franz Wondratsch aus Kleinteßwitz, 72. am 17. November Franz Kopetzki aus Höflein, 71. am 9. November Alfred Brinek aus Großolkowitz.

## Riesen- und Isergebirgler in Linz

Zum letzten Heimatabend begrüßte unsere rührige Lmn. Marianne Friedrich eine kleinere Runde als sonst, viele Landsleute sind auf Herbsturlaub, einige erkrankt; wir wünschen baldige Genesung. Ehrenobmann Fellner erzählte von Otfried Preußler, dem erfolgreichen Schriftsteller aus Reichenberg, wir gratulieren zum 75. Geburtstag. Aus unserer Gruppe feierten Klaus Friedrich und Lmn. Johanna Wimmer im Oktober Geburtstag. - Verschiedene Landsleute berichteten von ihren Reisen und Lmn. Friedrich von der Bundesfrauentagung in Wien. - Das nächste Treffen findet am 17. November, wie immer im "Wilden Mann", statt, wir reisen "auf den Spuren des heiligen Severin über Enns - Lorch nach Neapel". Dieser Diavortrag ist sehr interessant, um zahlreiches Erscheinen, auch aus anderen Gruppen der Landsmannschaft, wird ersucht. Abschließend gratuliere ich den im November-Geborenen: Max Rössler, Liselotte Böhm, Elfriede Suchy, Monika Gattermayr und T. Jonas; besonders aber Lm. Walter Sofka zu seinem hohen Geburtstag und wir wünschen weiterhin Hildegard Kratochwill Gesundheit.

#### Vöcklabruck

Beim Treffen am 11. Oktober konnte Willi wieder zahlreiche Teilnehmer begrüßen. Entschuldigt wurden Lmn. Hanreich und Partner, Koller und Breinl. Willi betonte, daß infolge der verschiedenen Wiedergutmachungsanträge auch das Problem der Sudetendeutschen wieder Erwähnung findet. Ob etwas Ernsthaftes daraus wird, bleibt dahingestellt. - Herzliche Geburtstagswünsche ergehen an die Oktober-Geborenen. Die anwesenden Burger, Mathura und Sprinzl wurden mit Beifall bedacht. - Das nächste Treffen findet am Sonntag, 8. November, und zwar bereits um 15 Uhr, statt. Vorschau auf den Dezember: Am Sonntag, 6. 12., Treffen zum Nikolo und am 20. 12. Treffen mit Weihnachtsfeier. Beginn ist jeweils um 15 Uhr, bis auf weiteres. - Lm. Dipl.-Ing. Wincor hat verschiedene Dokumente, die im Museum in tschechischer Sprache aufliegen, freundlicherweise übersetzt und vorgelesen. Daraus kann man ersehen, daß die Landsleute damals schlechter als Bettler behandelt worden sind. Aus den anschließenden Gesprächen konnte man heraushören, daß die Vertriebenen im Vergleich zu den damals Glücklichen letztendlich doch das bessere Los gezogen haben. Das heitee Gedicht von Anni Koppmann, in gekonnter Weise vorgetragen, ließ wieder heitere Stimmung aufkommen. Wohlgelaunt stärkten sich dann die meisten mit verschiedenen Köstlichkeiten. - Abschließend den November-Geborenen auf diesem Weg die besten Glückwünsche, und zwar: Hermine Kirchgatterer am 1., Dipl.-Ing. Leonhard Tanzer am 16., Christine Stiedl am 19. und Agnes Bartl am 29. Auf Wiedersehen also am 8. November 1998, um 15 Uhr, im Gasthaus "Obermeier" in Attnang.

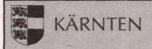
#### Freistadt

Unser Bezirksobmann Hofrat Dipl.-Ing. Walter Vejvar konnte zu dem am Sonntag, dem 25. Oktober, im Gasthof "Deim" abgehaltenen Diavortrag "Eine Reise in Großstädte Rußlands" viele Mitglieder, Funktionäre, Gäste und Freunde begrüßen. Besonders begrüßen konnte der Bezirksobmann ÖR Dipl.-Ing. Josef Graf Czernin Kinsky, unseren Ehrenobmann Kons. Wilhelm Prückl, OSR Dir. Hubert Roiß, Altlandesobmann ADir. Kons. Franz Zahorka, Frau Kleinhanns, Herrn Heinrich Leitner und Dipl.-Ing. Müller aus Liebenstein bei Liebenau sowie den Vortragenden Herrn Herbert Presimaier, Geschäftsleiter der Raika Waldburg, mit seiner charmanten Assistentin. Entschuldigt hatten sich eine Reihe von Mitgliedern. Das Totengedenken galt Frau Theresia Pühringer, die am 23. Oktober verstorben war und Lm. Franz Pux, den wir am 14. Oktober zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Frau Margarete Prückl fand mit dem Gedicht "Herbst" die passenden Worte. Dann gratulierte der Bezirksobmann ganz herzlich den Geburtstagskindern der Monate Oktober und November. Dipl.-Ing. Walter Vejvar berichtete auch von dem mit Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer geführtem Gespräch, verwies auf die Landeshauptversammlung in Linz und lud zur Adventfeier am 6. Dezember ein. Nun entführte uns Herr Herbert Preslmaier mit seinen wunderschönen Dias nach Rußland. Die Studienreise führte ihn vor zirka dreieinhalb Jahren von Wien über Moskau und Wolgograd nach St. Petersburg und wieder zurück nach Wien. Viel bestaunt wurden die prunkvollen Bauten aus vergangenen Jahrhunderten. Nachdenklich stimmten die Gedenkbauten für die gefallenen Soldaten, wurden doch bei so manchen Erinnerungen an den Krieg wieder wach. - Mit dem gemeinsam gesungenen Böhmerwaldlied beendete der Bezirksobmann den Dia-Nachmittag. - Demnächst feiern folgende Mitglieder Geburtstag: 1. 11. Walter Pachner, 1. 11. Herbert Wiederstein, 7. 11. Maria Michl (Freistadt), 11. 11. Reg.-Rat Josef Knoll, 12. 11. Helene Walter, 15. 11. Thomas Zeiner, 17. 11. Mag. Ruth Vejvar, 19. 11. Elsa Berlesreiter, 22. 11. Maria Prokschi, 23. 11. Gertraude Resch, 24. 11. Alois Gratschmayer. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

#### Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Herrn Walter Groß, geb. am 10. 11. 1921; Frau Elisabeth Matejka, geb. am 5. 11. 1925; Frau Cäcilia Mühlehner, geb. am 15. 11. 1914; Frau Maria Sadleder, geb. am 14. 11. 1919; Herrn Konrad Sehner, geb. am 1. 11. 1915; Frau Leopoldine Schwarz, geb. am 10. 11. 1910; Frau Katharina Weber, geb. am 12. 11. 1917; Frau Berta Wimmer, geb. am 9. 11. 1925 und Frau Irene Wuschko, geb. am 2. 11. 1922. Wir danken für ihre Treue zur alten Heimat und wünschen ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen! - Liebe Landsleute! Unsere Adventfeier findet am Sonntag, dem 6. Dezember, um 15 Uhr, im "Herminenhof" statt. Wir laden Sie und Ihre Angehörigen sehr herzlichst dazu ein.

Gerti Bucher



#### Klagenfurt

Wir wünschen allen im Monat November geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und die "Sudetenpost" schließt sich den Glückwünschen an, und zwar: Valerie Reichel aus Klagenfurt am 25. 11., Maria Knapp aus Freudenthal am 21. 11., SR. Dir. Ing. Dagobert Müller aus Fiume am 22. 11., Elisabeth Gerlich aus Zwittau am 3. 11., ferner gratulieren wir Erwin Buchelt (Kladno / Komotau), Edith Eiselt (Klagenfurt), Christian Fischer (Klagenfurt), Reinl-Göttlicher (Mährisch-Schönberg), Johann Rehor (Riegerschlag), Ingrid Rotter (Grafenstein), Hildegard Triebelnig (Kaaden), Maria Waldstein (Naklo/OS). – Unser langjähriges Mitglied (seit 1956), Margarete Diehl, ist Ende Oktober 1998 verstorben; sie stammte aus Brünn.

Hans Puff, Obmann

#### St. Veit a. d. Glan

Ein recht gemütlicher und mit verschiedenen Besichtigungen versehener Herbstausflug wurde am 18. Oktober 1998 von der St. Veiter Bezirksgruppe unternommen. Dieser war nach unserer Zwei-Tage-Bergtour nun auf die ältere Generation abgestimmt. Mit knapp vierzig Personen traten wir bei gutem Reisewetter die Omnibusfahrt durch die prächtige Herbstlandschaft über das Klippitztörl und die Pack in die Weststeiermark an. Unser Reiseziel war der Wallfahrtsort Maria-Lankowitz mit der prächtigen Kirche und einer besonderen Gedenkstätte für die Kriegsopfer. Als nächstes besuchten wir die Pferdezuchtanstalt Piber, welche auch besonders sehenswert ist. Auf dem Besichtigungsprogramm stand noch die sogenannte Hundertwasser-Kirche in Bärnbach, Diese Kirche ist nicht nur wegen des Aussehens, sondern auch wegen der Sinnhaftigkeit einen Besuch wert. Natürlich war um diese Jahreszeit auch der Besuch einer Buschenschenke fällig und dort herrschte bei Musik, gutem Essen und Getränken eine ausgezeichnete Stimmung. Für das Mittagessen hatten wir in Köflach ebenfalls eine gute Gaststätte gefunden. Am Nachmittag setzte wieder Regen ein, da waren wir jedoch schon unter Dach oder im Omnibus. Dieser Ausflug fand gute Zustimmung und während der Fahrt wurden auch landsmannschaftliche Probleme und Anliegen besprochen. Etwa nach 18 Uhr waren wir, wie vorgesehen, wieder in St. Veit a. d. Glan. - Zu Allerheiligen ist wieder der Gräberbesuch fällig, der gemeinsam von Landsmannschaft und Jugendgruppe durchgeführt wird. - Unsere nächste Veranstaltung ist das Kirchweihfest am Samstag, dem 14. November, im Gasthaus "Sandner", mit Lichtbildervortrag von unserer Zwei-Tage-Bergtour zur Sudetendeutschen Hütte in Ost-E.K.



#### Kufstein

Liebe Landsleute! Alljährlich gedenken wir am ersten Sonntag nach Allerheiligen der Gefallenen beider Weltkriege, der Toten der Vertreibung und all jener Landsleute, die in der Heimat oder in der Fremde ruhen. Auch heuer treffen wir uns wieder, und zwar am Sonntag, dem 8. November, um 9 Uhr, bei der sudetendeutschen Gedenkkapelle.



SALZBURG

#### Salzburg

Am 9. Oktober starteten wir zu unserem längst geplanten Ausflug, der uns gemeinsam mit der "Egerländer Gmoi" und dessen Fürsteher Josef Zuleger als Bildungsausflug in das Mühlviertel führte. Wir fuhren zunächst bei zwar trübem, aber trockenem Wetter durch das Salzburger Seengebiet und auf gut ausgebauten Straßen nach Oberösterreich. Wir konnten die herrlich buntgefärbten Hügel und Wälder bewundern, die uns bei der ganzen durchfahrenen Gegend sehr an unsere Heimat erinnerte. Die Mitreisenden waren restlos begeistert, und dies nicht nur von der Natur, sondern auch von durch Lmn. Stoiber zu Gehör gebrachten Anekdoten und lustigen Geschichtchen sowie von der musikalischen Begleitung von Lm. Kurt Starke, der auf seiner Ziehharmonika die bekannten Weisen unserer Heimat erklingen ließ, die fleißig mitgesungen wurden. Gegen Mittag erreichten wir dann Bad Leonfelden, wir nahmen im gemütlichen Gasthof "Hoftaverne" in Waxenberg, nahe von Bad Leonfelden, das Mittagessen ein. Anschließend besuchten wir die Lebkuchenfabrik Kastner, in der uns der Werdegang dieser weltbekannten Firma, die seit Jahrhunderten besteht, vorgeführt wurde und wo wir, an Weihnachten denkend, süße Erzeugnisse erwerben konnten. Zum Abschluß gab es noch Kaffee und Kuchen und dann ging es weiter zur Wirkwarenfabrik Kratzmeier, wo wir leider wegen der fortgeschrittenen Zeit den Erzeugungsbetrieb nicht mehr besichtigen konnten. Die Zeit drängte dann auch zur Heimreise, die uns wieder an den wunderschönen Herbstwäldern vorüberführte. Dieser Ausflug wird allen in schönster Erinnerung bleiben und mit einem herzlichen "Dankeschön" an die Veranstalter und Mitwirkenden beschlossen wir diesen ereignisreichen Tag. Zum Abschluß bringen wir unsere besten Wünsche an die im November geborenen Landsleute und Leser der "Sudetenpost" für Glück und vor allem beste Gesundheit für noch viele Jahre zum Ausdruck: Maria Möller in Henndorf am 1., Dr. Helmut Heidler am 6., Dr. Margarethe Rippel in St. Martin am 7., Herbert Freinek am 10., Franz Dimmer in Hallein am 10., Klaus Hering am 12., Karl Petrousek in Zell am See am 12., Josef Wagner am 15. zum 80., Adelheid Mai in Anif am 21., Josefine Morkus in Puch am 21., Franz Mandik am 23. und Dipl.-Ing. Dr. Heinz Kappel in Anif am 30. - Über den Festakt zu Ehren der Verbände der Volksdeutschen am 26. Oktober bei Landeshauptmann Dr. Schausberger in der Salzburger Residenz berichten wir in der nächsten Folge der "Sudetenpost"



STEIERMARK

#### Landesgruppe Steiermark

Im Zeichen des Erntedankes haben wir uns nach der Sommerpause am 18. Oktober wieder im "Gösserbräu" getroffen. Unser Stadtgruppenobmann OSTR Dr. Helge Schwab brachte in seiner Begrüßung auch Gedanken über Erntedank früher und heute - wie sehr sich das in der Konsumgesellschaft verändert hat. Jeder von uns bekam von ihm einen Apfel aus eigener Ernte. Wir freuten uns sehr darüber. – Unsere Gesangsgruppe, einstudiert und musikalisch begleitet von unserer Lmn. Liesl Ruppitsch, brachte uns Lieder in wirklich schöner Gestaltung und wir danken für den Genuß. Es waren Lieder aus der alten und neuen Heimat, umrahmt von Texten und Gedichten im Sinne des Herbstes und Erntedankes, gesprochen von Lmn. Anni Pachernigg und Lmn. Hermine Stefan, die auch Selbstgedichtetes brachte und anläßlich der Geburtstagsgratulationen (Geburtstage von Juli bis Oktober) ein Gedicht über das Älterwerden von Eugen Roth. Zum Abschluß las Lmn. Gerhilt Hansel einen Spruch zum Erntedank aus dem Arbeitsdienst aus dem Jahr 1939. – Nach den Darbietungen sprach unser Stadtgruppenobmann über die letzten Ereignisse, unsere Volksgruppe betreffend. Seit kurzer Zeit sind wir auch politisch im Gespräch - Parlament, Presse und Fernsehen - eine wirklich interessante Feststellung. Eine Aufnahme Tschechiens in die Europäische Union hat mit der Aufhebung der Benes-Dekrete nichts zu tun, darüber scheint man sich (bis auf wenige Ausnahmen) einig zu sein. - Der letzte Teil des Zusammenseins galt der Unterhaltung und den Kuchentellern, die jedem der Landsleute hingestellt wurden. Einige Damen hatten die Kuchen gebacken, um etwas heimatliche Kirchweih zu vermitteln. -Die kommenden Termine wurden mitgeteilt: 8. November: Totengedenkfeier am Grazer Zentralfriedhof; 10. November: Eröffnung der Ausstellung "Donauschwaben" im Diözesanmuseum bei den Minoriten in Graz. - Das nächste Treffen in der "Gösser" ist am 15. November Anni Pachernigg



## DIE JUGEND BERICHTET

Jugendredaktion 1030 Wien, Steingasse 25, Tel. 01 / 718 59 13

#### Bundesverband

Über die Jubiläumsveranstaltung "50 Jahre sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich" findet man auf den vorderen Seiten dieser "Sudetenpost" einen eingehenden Bericht. Soviel sei hier angemerkt: Es war ein großes Fest, bei dem sehr, sehr viele Freunde und Kameraden neben den Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und der Landsmannschaften teilgenommen haben. Dieser unerwartet zahlreiche Besuch hat uns sehr überrascht und gefreut. Der Besuch der Ausstellung, die unter Führung von Gerhard Zeihsel und Heinz Fischer gestaltet wurde - vielen herzlichen Dank für Eure wirklich sehr gute Arbeit, die Ihr ehrenamtlich in vielen Stunden getan habt -, war auch sehr gut besucht und man hörte gar oft: Jö, schau, das bin ja ich, oder den oder die habe ich auch gekannt usw. Genau das war auch der Zweck dieser Ausstellung. Zu hoffen ist, daß von dieser Jubiläumsveranstaltung wieder frischer Schwung ausgeht und noch weitere junge Freunde zu uns stoßen. Es liegt hier aber vor allem an den vielen früheren Kameraden, die uns hier helfen können. Sendet Eure Kinder beziehungsweise auch schon Enkelkinder zu uns, wir bieten, so wie auch früher, sehr viele Dinge an, die interessant sind. Denkt da zum Beispiel an das Sommerlager, an unsere sportlichen Veranstaltungen usw. Eine breite Palette von Möglichkeiten werden da von uns angeboten - man braucht diese nur annehmen! In diesem Sinne wollen wir in die nächsten 50 Jahre gehen. Euer Besuch hat die jetzt tätigen Verantwortlichen für die sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich sehr gestärkt. Wir krempeln die Hemdsärmeln auf und gehen frisch ans Werk, dank Eurer kameradschaftlichen Unterstützung. Schon bei der nächsten Veranstaltung erwarten wir sehr viele von Euch! - Am kommenden Samstag, dem 7. November, bietet sich dazu eine schöne Gelegenheit: In unserer Patenstadt Klosterneuburg findet das 31. Österreichisch-sudetendeutsche Volkstanzfest in der Babenbergerhalle statt. Beginn ist um 18 Uhr (Eintritt ab 17.15 Uhr), Ende 23 Uhr. Jedermann ist dazu recht herzlich eingeladen: alle Landsleute jedweder Generation (auch die ältere und mittlere Generation), die Jugend und die Kinder (für diese gibt es ein eigenes Kindervolkstanzen), alle Trachtenträger, die Volkstanz- und Brauchtumsbegeisterten und und und ... Alle Landsleute und alle Heimatgruppen wurden eingeladen, an dieser bestimmt sehr schönen Brauchtumsveranstaltung teilzunehmen, auch wenn man selbst nicht mittanzen will (obwohl die Tänze leicht sind und etliche vorgezeigt werden). Mit Ihrem persönlichen Besuch, werte Landsleute, junge Freunde und Leser, muß dieses Fest ein Erfolg werden. Schon jetzt danken wir für Ihren werten Besuch, wenden Sie sich in Klosterneuburg an die Abendkasse der SDJÖ! Weitere Mitteilungen können Sie der Ankündigung im Inneren dieser "Sudetenpost"

#### Landesgruppe Wien

Heimstunden jeden Mittwoch, ab 19.30 Uhr, im "Haus der Heimat", Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG – alle Interessierten sind recht herzlich eingeladen! - Das 16. Norbert-Göbel-Gedächtnis-Bowling-Turnier am 18. Oktober in der Engelmann-Halle im 17. Bezirk war wieder ein schöner Erfolg. Über 35 begeisterte Teilnehmer waren gekommen, darunter auch einige ältere Landsleute und ehemalige Kameraden. Pünktlich um 14 Uhr begann das Turnier und dauerte fast bis 18 Uhr. Diesmal gab es etliche "heiße" Kämpfe und das Niveau lag sehr hoch. Jeder war mit Feuereifer dabei und es hat allen großen Spaß bereitet. Diesmal konnten wir die Eltern unseres Norbert nicht persönlich begrüßen - wir wollen dies von dieser Stelle aus tun! Nach einer Gedenkminute für unseren tödlich verunglückten Kameraden

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an:

- zu dessen Gedenken wird alljährlich dieses Turnier durchgeführt - fand die Siegerehrung statt. Neben einigen kleinen Sachpreisen wurden auch schöne Pokale überreicht. Hier nun das Endergebnis, jeweils die ersten drei Plätze: Damen: 1. Gerti Jäger, 369 Pints; 2. Anna Schmied, 355 Pints; 3. Maggie Olszewska, 344 Pints. Herren: 1. Anton Dzikowski, 468 Pints; 2. Rene Jäger, 462 Pints; 3. Hartwig Schmied, 451 Pints. Schon jetzt freuen wir uns auf das 17. Turnier im kommenden Jahr. Wir hoffen auf Deine bzw. Ihre Teilnahme, werte Freunde und Landsleute jedweden Alters! -Am kommenden Samstag, dem 7. November, bietet sich für alle Freunde des Volks- und Brauchtums die Möglichkeit, am Volkstanzfest in unserer Patenstadt Klosterneuburg teilzunehmen. Alle Altersstufen, auch die Kinder und vor allem alle Trachtenträger sind zum Mitmachen herzlichst eingeladen. Besuchen wir alle gemeinsam dieses Österreichisch-sudetendeutsche Volkstanzfest! Näheres siehe im Inneren dieser "Sudetenpost". Wir erwarten auch Dich bzw. Sie! - Am Mittwoch, 11. November, machen wir wieder unsere Rauhnachtwanderung. Treffpunkt ist um 19 Uhr (bitte pünktlich sein) in der Steingasse 25, Wien 3, Hoftrakt, 2. OG. Jedermann, gleich welchen Alters, kann mitgehen, wir gehen zirka eine Stunde. Bitte um Beachtung der Ankündigung im Inneren dieser Zeitung. – Terminvorschau: Sonntag, 29. November: Weihnachtsmarkt und Buchausstellung (10 bis 17 Uhr) und gleichzeitig ab 14 Uhr Sudetendeutscher Advent im "Haus der Heimat", Wien 3; 5. Dezember: Krampuskränzchen der Sudetendeutschen und deren Freunde im "Haus der Heimat", Wien 3., Steingasse 25, Großer Festsaal im Erdgeschoß; 16. Dezember: Vorweihnachtliche Stunde im "Haus der Heimat", Wien 3, Steingasse 25.

#### Landesgruppe Niederösterreich

Nehmt alle am Österreichisch-sudetendeutschen Volkstanzfest in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg am kommenden Samstag, dem 7. November, teil. Beginn ist um 18 Uhr (Einlaß ab 17.15 Uhr), Ende 23 Uhr. Kommt bitte alle nach Klosterneuburg zu diesem großen Volkstumsfest, niemand darf dabei fehlen. Wendet Euch an die Abendkasse der SDJÖ! - Hinweisen möchten wir - insbesondere für alle Freunde aus dem Großraum Wien und Umgebung auf die Veranstaltungen in Wien: Weihnachtsmarkt, Adventsingen und Krampuskränzchen (siehe auch im Inneren dieser Zeitung) - auch Ihr seid dazu herzlich eingeladen, meinen unsere Freunde aus Wien! - Die Landesschülermeisterschaften im Schach beginnen demnächst mit den Gebietsmeisterschaften in allen Klassen - beachtet dazu bitte unbedingt den Aushang in Euren Schulen und nehmt daran teil! Erkundigt Euch bei Euren Schulen oder bei den Gemeinden - oder wendet Euch an uns: SDJÖ-Landesleitung Niederösterreich, Steingasse 25, 1030 Wien, wir senden Euch die Ausschreibungen zu!

#### Landesgruppe Tirol

Die vorweihnachtliche Stunde der SLÖ-Gruppe Kufstein steht wieder einmal bevor. Die Kinder- und Jugendgruppe der SDJÖ-Kufstein wird diese wieder unter der Leitung unserer SR Gerda Hahn gestalten. Wer noch mitmachen möchte, möge sich so rasch als möglich mit Frau SR Gerda Hahn, Adolf-Pichler-Straße, 6330 Kufstein, ins Einvernehmen setzen. Es soll wieder eine eindrucksvolle, der stillen Zeit angepaßte Feierstunde werden.

#### Landesgruppe Salzburg

Schon jetzt möchten wir alle Landsleute, Eltern und junge Leute in ganz Österreich darauf hinweisen, daß vom 17. bis 24. Juli 1999 das Sommerlager für Kinder und junge Leute im Alter von zirka 7 bis 15 Jahre, in Oberndorf an der Melk, in Niederösterreich, stattfinden wird. Alle Interessierten, die gerne eine schöne Woche in einer frohen Gemeinschaft verleben wollen, sind schon jetzt aufgerufen, sich anzumelden. Wir teilen diesen Termin schon jetzt mit, damit sich die Eltern den Urlaub entsprechend einteilen können! Anmeldungen an die SDJÖ-Jugendredaktion, Steingasse 25, 1030 Wien, mit Altersangabe! Selbstverständlich können auch die Freunde der Kinder und jungen Leute teilnehmen!

#### Landesgruppe Kärnten

Am Samstag, dem 14. November, findet im Gasthof Sandner-Springer in St. Veit a. d. Glan, mit Beginn um 16 Uhr, unser großes Erntedankfest der SDJÖ- und SLÖ-Bezirksgruppe St. Veit a. d. Glan statt. Dazu laden wir alle Freunde und Landsleute recht herzlich ein. Im Rahmen der Veranstaltung zeigen wir auch eine Dia-Schau von unserer heurigen Bergtour und aus Grulich. Nehmt dazu bitte auch Eure Freunde mit, es wird bestimmt ein sehr schönes Fest! - Merkt Euch schon jetzt vor (und dazu auch alle Eltern und Landsleute): Das Sommerlager 1999 findet in Oberndorf an der Melk statt. Und zwar vom 17. bis 24. Juli 1999 in Niederösterreich! Darauf wollen wir schon jetzt hinweisen, damit wir wieder mit einer "starken" Mannschaft aus Kärnten daran teilnehmen! - In der letzten Nummer der "Sudetenpost" erschien dazu ein eigener Aufruf, auf den wir verweisen wollen!

#### Arbeitskreis Südmähren

Kommenden Samstag, dem 7. November, treffen wir einander alle beim Sudetendeutschen Volkstanzfest in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg (wendet Euch bitte dort an die SDJÖ-Abendkasse). Nehmt auch Eure Angehörigen und Freunde mit! Lest dazu noch unbedingt den Aufruf im Zeitungsinneren. Also bis Samstag. – Sonntag, 29. November: Weihnachtsmarkt und Buchausstellung im "Haus der Heimat (10 bis 17 Uhr); Sonntag, 29. November: Sudetendeutscher Advent im "Haus der Heimat" (ab 14 Uhr); Samstag, 5. Dezember: Krampuskränzchen aller Freunde im "Haus der Heimat", in Wien 3., Steingasse 25, Erdgeschoß, Großer Festsaal; Dienstag, 1. Dezember: Heimstunde unter dem Motto: "Advent und Nikolo daheim", im "Haus der Heimat", Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG. (Sudetendeutsche).

**SCHON ABONNIERT?** 

## Sudetenpost

Die sudetendeutsche Zeitung, DIE NICHT SCHÖNFÄRBT!

## Spenden für die "Sudetenpost"

46.– Maria Magda Reichel, Wien 350.– Walter Klein, D-Kirchheim 700.– Karl Rustler, D-Pyrbaum

Die "Sudetenpost" dankt den Spendern sehr herzich!

#### Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, acht Tage vor dem Erscheinungstermin. Bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Folge 24	17.	Dezember	RedSchluß	10.	Dezembe
Folge 23	3.	Dezember	RedSchluß	26.	Novembe
roige 22	. 19.	November	HeaSchlub	12.	Novembe

## Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Ruf und FAX: 0 73 2 / 70 05 92, Obmann: Professor Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer: Ing. Peter Ludwig. Alle in 4040 Linz, Kreuzstraße 7. Druck: LANDESVERLAG Druckservice, 4600 Wels, Boschstraße 29. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis: Inland S 338.—incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland: S 410.—(DM 58,50); Einzelpreis S 16.—. Postsparkassenkonto 7734.939, Blz 60000. Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135, Blz 20320.

Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank, Passau, Konto-Nr. 89869, Blz. 74090000.
Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz.

Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. – Jahresbezugspreis: Inland S 338.– (inklusive 10 % Mehrwertsteuer), Ausland: S 410.– (DM 58,50), – Postsparkassenkonto Nr. 7734.939 Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Kontonummer 0000-028.135. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank Passau, Kontonummer 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift u. Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz. – Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

BESTELLSCHEIN FÜR DIE Sudetenvoft

"Sudetenpost"; Kreuzstraße 7, 4040 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 70 05 92.

Ich abonniere die "SUDETENPOST" für mindestens ein Jahr!